

**Zeitschrift:** Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH  
**Herausgeber:** Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU  
**Band:** 74 (1996-1997)  
**Heft:** 23-24

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# ZÜRCHER STUDENTIN

74. Jg. - Nr. 23/24  
20. Dezember 1996  
Auflage: 12 000

4  
ZENTRALBIBLIOTHEK  
ZEITSCHRIFTENABTEILUNG  
POSTFACH  
8025 ZÜRICH

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)

DIE ZEITUNG  
FÜR UNI UND ETH



**Weihnacht'  
mit der ZS**  
Die bunte Packung  
für öde Festtage

**Jahreshoroskop** 1997 wird alles anders (Seite 8-9)

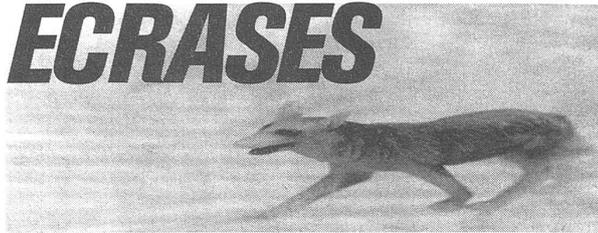
**Nebenjob: Engel** Werbung mit Überirdischen (Seite 7)

**Alain Tanner** Das Interview (Seite 13)

Irgendwie habe ich es gar nicht mitgekriegt: In einer Woche ist Weihnachten. Abgesehen davon, dass ich noch keine Geschenke habe – wie jedes Jahr –, bin ich damit noch vor andere Probleme gestellt. Geneigte ZS-Leserinnen erwarten vom Editorial der letzten Nummer des Jahres schliesslich einige getragene Worte zum Frohen Fest. Oder zumindest zu all dieser schröcklichen Weihnachtsheuchelei, die wir jedes Jahr zornig denunzieren – während wir gehetzt die letzten Besorgungen machen. (Wir schenken uns ja eigentlich nichts mehr, wichtig ist doch nur das Beisammensein, aber so ganz mit leeren Händen ... sorry, Felix.) Oder dann ein kritischer Rückblick auf 1996, das uns Laetitia, Harry Hasler und die Schöne Neue Buschorwelt gebracht hat. Nun, warum langweilen mit Dingen, die Euch, wenn Ihr sie vergessen habt, eh' zu unwichtig sind, oder die Ihr noch völlig präsent habt. (Für den farbigen Jahresrückblick: noch bis nächste Woche den BLICK lesen – oder wer hätte noch gewusst, dass im Februar in Liestal ein KV-Stift nackt in der Bäckerei ein Schinkenpfeili kaufte?) Doch grösstes Problem für mich Ende-96-Editorial-Schreiber ist, dass die meisten diese Nummer erst im Januar in Händen halten werden. (Eigentlich traurig, aber noch ist es nicht zu spät: Auf Seite 7 findet Ihr den Talon für ein ZS-Abo... Wie sagt die NZZ so schön? «Schenken Sie Wissen», oder so.) Also: Wenn Ihr am Dreikönigstag dieses Blatt in Händen haltet, so vernehmt: Ich fand Weihnachten auch schrecklich, all der Rummel, die fröhliche Heilsarmee und die übelgelaunten Epa-Angestellten – aber ich hab mich dennoch über den Truthahn und die LEGO-Schachteln gefreut. Und: Ich betrachte 1996 ebenfalls als sehr einschneidend und wichtig und epochal und alles – aber das fand ich auch schon von 1989 oder 1994. So what? Und schliesslich zu 1997: Wahrscheinlich wird Buschor sich eine studentische Ohrfeige vor Gericht holen (siehe Seite 5). Wahrscheinlich wird Grossbritannien wieder links regiert (oder so ähnlich). Wahrscheinlich nehme ich das Liz in Angriff. Aber sicher (siehe ebenfalls Seite 5) ist bekanntlich nur der Einzahlungsschein für den Militärpflichtersatz.

tly

# CHIENS ÉCRASÉS



## DAS GESCHÄFT MIT DER WEIHNACHTS-CD

Dass in der Vorweihnachtszeit die Kehrseiten der grossen Tageszeitungen verdächtig leer bleiben, dass abgesehen von Gondelabstürzen mehrheitlich Problematiken wie «Bartgeier im Winter» angesprochen werden, lässt darauf schliessen, dass die Verbrechen anderswo geschehen. Dort nämlich, wo sie in der Regel nicht als solche empfunden werden. Auf Schallplatte und CD, zum Beispiel. «Weihnachten im Disneyland», die frühen «Meisterwerke der Kelly Family» oder intelligente Variationen wie «Weihnachten im Truck» zieren die Präsentierablagen der Musikhäuser und werfen die quälende Frage nach der **Dehnbarkeit der Geschmacksgrenzen** auf. Nahezu ein Viertel des Schweizer Jahresumsatzes mit Tonträgern (rund 500 Millionen Franken) werden zu Weihnachten gemacht – das marktwirtschaftliche Argument schlägt alle ästhetischen Kriterien in den Wind: Neben der mehrteiligen Schlümpfe-Weihnacht singt denn auch der Gefangenenorchester der Strafanstalt Regensdorf vierstimmig «Es ist ein Ros' entsprungen» und selbst die Zillertaler Schürzenjäger verkünden «Weihnacht und Friede». Für den



Katzenjammer auf CD

«Offenbarungseid weihnachtlicher Geschmacksverrückung», wie es Werner Pietsch ausdrückt, sorgen die «Jingle Cats». Echte Katzen miauen «O Tannenbaum», «Stille Nacht» oder «Herbei, O ihr Gläubigen» und lassen zu Tage treten, was das ganze Geschäft mit der Weihnachts-CD letztlich ist: Ein Katzenjammer.

## ODYSSEE IM SUPERMARKT

Was dem heldenhaften Odysseus das Meer, ist dem heutigen Mann der Supermarkt: Quell der Irrungen und Wirrungen. Darauf lässt ein jüngst in Holland angebotenes Fortbildungsprogramm schliessen. Hans Holstein aus Ruinen, seines Zeichen Organisator eines mehrteiligen Abendkurses mit dem Titel «Wie kaufe ich im Supermarkt ein?», hat den Männern beim Einkauf zugeschaut – und erstaunliche Beobachtungen gemacht. Ein Hauptproblem stellt das Pfandsystem der Einkaufswagen dar. «Die Männer rütteln und ziehen ein bisschen und schleichen dann verschämt mit einem Einkaufskörbchen davon.» Auch das grosse Angebot sei für viele Einkäufer sehr verwirrend, meint Holstein, der sich in der Folge entschloss, den retenden Abendkurs zu organisieren. Von den gut 1000 männlichen Einwohnern des Dorfes kamen mehr als 500.

Es gibt sie also doch noch, die Feuerproben für ungestüme Helden und kecke Recken. Man muss sie nur zu finden wissen.

bib

EDITORIAL



Comic: Mark Paterson

# WEIHNACHTEN AM FERNSEHEN

**«The same procedure as last year?» «Same procedure as every year!» Standesgemäss fahren die grossen Fernsehstationen auf zum grossen Weihnachts-TV-Special. Im Programm sind nicht nur die Gleichgewichtsprobleme des Butlers Fredy Frinton, der alljährlich über das Bärenfell stolpert. Tschechische Kinderfilme, Fantasy und biblische Melodramen – es gibt etwas zu sehen.**

Die Weihnachtszeit ist die zweitbeste Zeit zum Fernsehen nach der Oster-Offensive. Schliesslich sind die Bäuche nach den Familienfesten mit der obligaten Freserei (iss Mädchen, du bist ja so dünn geworden) so voll, dass jegliche Betätigung ausser dem Heben der Fernbedienung wirklich eine Zumutung wäre. Und überhaupt: Es ist ja alles zu. Ausserdem sind Familienfeste nervlich so aufreibend, dass nur eine geballte Ladung sentimentalsten Kitsches vor Amokläufen bewahren kann.

## Bibeldramen

«Das Buch ist nicht schlecht, sehr zeitgenössisch, vor allem der erste Teil, mit viel Sex and Crime und so. Aber warum muss es gegen Schluss so moralisch werden?» Was Umberto Eco in seinem Buch «Wie man mit einem Fisch verweist» auf den Punkt bringt, weiss Hollywood schon lange. Wo sonst, wenn nicht im Alten Testament

gibt es so ausgeklügelte und durchdachte Plots? Die bombastischen Bibelverfilmungen haben zwar mittlerweile etwas Staub angesetzt, der Technicolor leuchtet aber nach wie vor heller als der Stern über Betlehem. Es ist denn auch in dieser heiligen Nacht vom 24. Dezember, in der die Monumentalepen-Dichte des Fernsehprogramms ihren Zenit erreicht. «Die zehn Gebote» von Cecil De Mille zum Beispiel, werden zeitgerecht nach dem Weihnachtessen serviert. Der filmische Auszug aus Ägypten fand mit 12'000 Karpasen und 15'000 Tieren statt. Regisseur De Mille setzten die Dreharbeiten in der ägyptischen Wüste so sehr zu, dass er einen Kollaps erlitt. Besonders amüsant ist Yul Brynner in der Rolle von Prinz Rhamses, der sich krampfhaft bemüht, trotz seiner amerikanischen Visage iredwie orientalisches-ägyptisch auszusehen.

Mindestens ebenso epochal nimmt sich Roger Youngs Film «Die Bibel» aus, in der Christo-

pher Lee, bekannt aus den englischen Dracula-Filmen, einen Pharaonen mimt. Ein Muss für alle, denen es beim Anblick von dreissigtausend Männern in Sandalen warm ums Herz wird. Untermalt wird das Spektakel übrigens von der Musik Ennio Morricones.

## Tschechische Kinderfilme

Wer sich dem Charme tschechischer Kinderfilme entziehen kann, ist zweifellos ein schlechter Mensch. Der absolute Klassiker im Genre: «Drei Nüsse für Aschenbrödel» von Vaclav Vorlicek. Dem armen Bauernmädchen fallen bei einer Schlittenfahrt mit ihrem Vater drei Nüsse in den Schoss, in denen sich je ein zauberhaftes Ballkleid befindet. Der Mythos, dass Kinderfilme immer ein glückliches Ende nehmen, wird spätestens in der Andersen-Verfilmung «Die kleine Meerjungfrau» demontiert: Wenn sich die verliebte Nixe vor ihrem untreuen Prinzen in eine Schaumkrone verwandelt, während sich dieser mit einer schönen Hexe vergnügt, bleibt kein Auge trocken. Charakteristisch für viele tschechische Produktionen ist der leichte Hang ins Science-Fictionhafte, der sich zum Beispiel auch in der Kinder-Kult-Serie «Pan Tau» niederschlägt. Die Geschichte vom kleinen Emil, der eine Puppe besitzt, die sich in ei-

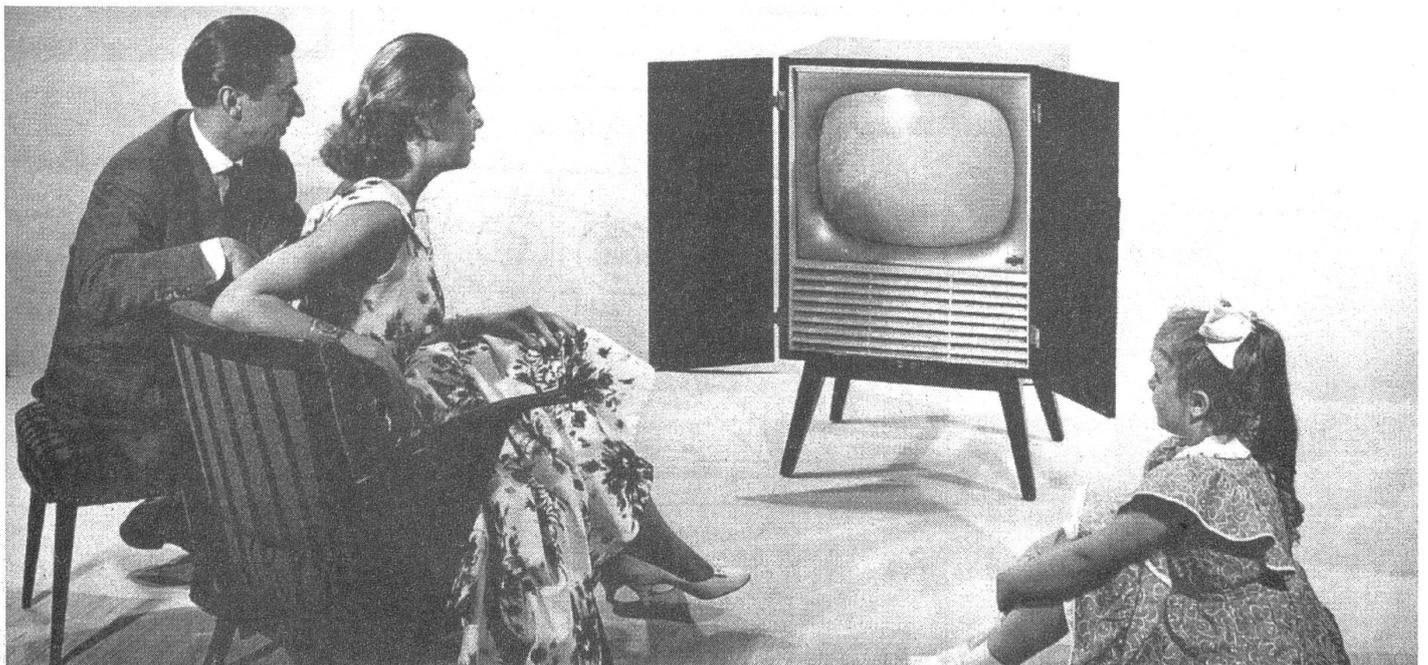
nen Herrn mit Zauberkraften verwandelt, wenns brenzlich wird, hat erwiesenermassen verschiedene Familienväter um ihre Kopfbedeckungen gebracht. Eigentlich ist es ja ganz einfach: dreimal auf die Melone tippen – und man ist unsichtbar.

## Science Fiction

Für die einen ist bereits das Weihnachtsfest Science Fiction genug, die anderen aber werden sich freuen, nach der barocken Komödie in ein schwereres Genre zu zappen. Zur allgemeinen Freude werden in der letzten Dezemberwoche fünf Serien von «Flash Gordon», dem Mann, der in fünfzehn Minuten das Universum rettete, gespielt. Daneben: «Robocop», «Bladerunner» und «Terminator». Als ideale Einstimmung für das vielbeklagte Januarloch; «Das schwarze Loch» mit Maximilian Schell.

Natürlich stellen die genannten Filme nur einen Streifzug durch die ZS-Prioritäten dar und vernachlässigen ganze Genres aufs hochnäsige. Die silvesterlichen Horror-Schocker, sämtliche Komödien und Zeichentrickfilme – haben wir alle weggelassen. Ob es Alternativen zum TV gibt? Lesen, natürlich. Zum Beispiel das Fernsehprogramm.

Brigitta Bernet



Wer fernsieht, hat mehr vom Leben. Ärztinnen sagen, dass die Stunde am Bildschirm echte Erholung für die gehetzte Berufstätige sei.

## Scout Travel Experience & Adventure

Reisen für Leute, die etwas erleben und Land und Leute kennenlernen wollen:

**Sinai Kameltrekking** - 16. Februar bis 2. März 1997 - zehntägiges Kameltrekking in der Wüste Sinai, Baden im Roten Meer, Ausflug in den Nationalpark Ras Muhammed zum Schnorcheln, Besuch in Eilat; inkl. Charter-Flug, Verpflegung und Unterkunft: **Fr. 2150.-** Für Studierende 10% Rabatt: **nur Fr. 1935.-**

Scout Travel, Markus Preisig, Schlossbergstrasse 12, 8820 Wädenswil, Tel/Fax: 01 780 59 66, e-mail: 106437.1066@compuserve.com



Fünf exzentrische Fallen Angels in einem atemberaubenden Puzzle-Spiel voller Sex und Gewalt.

# FALLEN ANGELS

Nach **Chungking Express** der neue Film von Wong Kar-wai

**«Aufwühlendes, aufregendes Kino, wie man es sich häufiger wünschen möchte!»**  
Berliner Morgenpost

**«Forget Tarantino!»** Moving Pictures

## Demnächst im Morgental

http://www.kinowelt.de

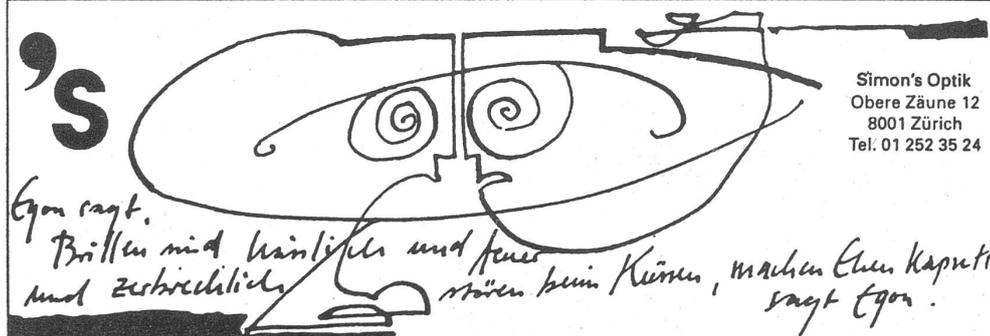
HAUSHALT-OCCASIONEN

# VULKARO

01/431 59 39  
VULKANSTRASSE 34  
8048 ZÜRICH

REPARIERT RECYCLET ENTSORGT

KÜHLSCHRÄNKE  
WASCHMASCHINEN  
ÖFEN - KOCHHERDE  
BADEWANNEN - TOILETTEN  
LAVABOS - BOILER  
UND VIELES MEHR



**'S**

Egon sagt:  
Brillen mit Wäntli und Feuer  
und zehredelich müen beim Kümm, machen Egon Kaputt  
sagt Egon.

Simon's Optik  
Obere Zäune 12  
8001 Zürich  
Tel. 01 252 35 24

## Fernflugtickets

Super-Engros-Flugpreise! 360 Destinationen seit 16 Jahren direkt bei Condor Reisen AG, Mitglied SRV und der Reise-garantie. Save money, be smart!

**Tel: (01) 461 51 61**



### Dissertationen

**Broschüren oder Infos** drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien, aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss, Formate A5+A4 inkl. a3rüstern

**Desktop Publishing** für die Herstellung druckfertiger Vorlagen, OCR-Texterkennung, Scannen und Farbausdrucke ab Ihren Dateien oder Dias bis A3

**Kopieren** farbig und schwarzweiss, ab Dias oder Dateien, auf Canon- und Xerox-Kopierern

**ADAG COPY AG**

Mehr als kopieren und ... gleich «nebenan».

Universitätstr. 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54



Superqualität und Schnell-service!

**TORP KOPIE für Studis**

**ADAG COPY AG**

Universitätstrasse 25 8006 Zürich Tel. 261 35 54  
e-mail: <adagcopy@wings.ch> http://www.adagcopy.ch



## DOUBLE HAPPINESS

Two Thumbs Up! Siskel & Ebert  
Ein Film von Mina Shum

«Eine Freude! Witzig, intelligent, mit Grips und von Herzen.»  
(Book Preview)

**Die Surprise aus Kanada - Eine verführerisch strahlende Frauenpower-Komödie**

'Shum hat multikulturelle Sentimentalitäten elegant umschiff, um einen Film zu machen, der sein Herz auf der Zunge trägt.' Time

'Temporeich und äusserst humorvoll.' Zoom

**AB FREITAG PREMIERE**

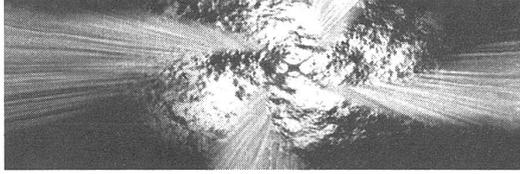
**MORGENTAL**

Abesstrasse 44 8033 Zürich Tel. 01 452 27 88  
Tram Nr. 7 Bus Nr. 33 Station Morgental

**Jede Menge Bücher und sonst nichts.**



# VERMISCHTE MELDUNGEN



## PEGUNIA NON OLET

In der Weihnachtsnummer ein kleines Weihnachtsgeschenk: Die Lateinkurse werden ab nächstem Sommersemester nicht mehr gratis angeboten. Auf Geheiss des Regierungsrates wird fortan für Lateinunterricht eine Semestergebühr von 310 Franken erhoben. Betroffen sind etwa 530 Studierende. In «Ausnahmefällen», was immer das ist, sei das Rektorat befugt, die Gebühr zu reduzieren oder ganz zu erlassen. Die Argumentation der Regierung: Der Erwerb von Lateinkenntnissen sei nicht Angelegenheit der Universität sondern Schulstoff. Daher könne man sich diese Dienstleistung auch vergelten lassen.

Der VSU gedenkt gegen diese Entscheidung in Lausanne eine staatsrechtliche Beschwerde einzureichen. Die Studis rechnen sich gute Chancen aus, die regierungsrätlichen Begehrlichkeiten abzuschmettern, da wir aus wohlinformierter Quelle wissen, dass in der Hochschulkommission sogar drei Juristinnen aus der Bildungsdirektion erhebliche Zweifel an der Rechtmässigkeit dieser Entscheidung geäussert haben: Gebühren müssen nämlich gesetzlich festgeschrieben werden, wenn nicht in Franken und Rappen, dann mindestens mit einer

klaren Obergrenze (die ja dann eh' bald ausgeschöpft würde). Im gegenwärtigen Unterrichtsgesetz fehlt aber ein derartiger Passus. Die Gefahr einer Beschwerde besteht höchstens darin, dass sich der Kantonsrat veranlasst fühlen könnte, die gesetzliche Grundlage einfach zu schaffen; oder dass die Uni beschliessen könnte: Wenn wir kein Geld bekommen, bieten wir die Kurse einfach nicht mehr an.

Ob die neue Gebührenpflichtigkeit des Lateins nicht vor allem eine Lobbyfrage ist, könnte sich übrigens bald weisen: Der Bildungsdirektor wurde, auch in der Hochschulkommission, darauf aufmerksam gemacht, dass die Buchhaltungskurse in der Ökonomie oder die Mathematikurse in der Phil. II. ja ebenfalls Repetition von Mittelschulstoff darstellen. Buschor hat daher seine Spürhunde auf Sparmöglichkeiten in dieser Richtung angesetzt. Man wird sehen, ob sich die im Unidschungel ungleich einflussreicheren Ökonominnen oder Naturwissenschaftlerinnen auch so mir nichts, dir nichts ins Portemonnaie greifen lassen.

Ein weiterer Sparscheid ist jedenfalls schon gefallen: Das Linguistikum, quasi der Lateinersatz für Soziologinnen oder Publizistinnen, ist künftig nicht mehr

obligatorisch – muss demnach auch nicht mehr unterrichtet werden. (TA/VSU)

## STIELSICHERHEIT

Geplagte Koreferentinnen erhielten wieder Balsam auf ihre stilistisch leidgeprüften Augen: In Bern wurden zum siebten Mal die Preise für sprachliche Qualität von Dissertationen und Diplomarbeiten in Deutsch und Französisch verliehen. Die Zürcher Gesellschaft für Hochschule und Forschung honorierte die sprachliche Gewandtheit von vier Doktorandinnen von ETH, Phil I. und Wirtschaftswissenschaften aus Zürich, Basel, Lausanne und Bern. (NZZ)

## DESPERATELY SEEKING...PROFESSOR

Seit letztem Monat ist sie nun endlich ausgeschrieben: jene «Professorship in English», die uns auf diesen Seiten seit dem Sommersemester mit schöner Regelmässigkeit beschäftigt: Bis 15. Januar 1997 können Interessentinnen beim Phil I.-Dekanat der Uni Zürich einen Bewerbungsbrief, ein curriculum vitae, eine Liste gehaltener Kurse und eine Bibliographie einreichen. Die Stelle als Ordinarius oder Extra-

ordinarius soll auf 1. September 1998 aufgenommen werden. Spezielle Aufmerksamkeit würden Kandidatinnen erhalten, die sich für die Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts interessieren. Damit haben sich die im Vorfeld entstandenen Befürchtungen erledigt, die Ausschreibung würde den Schwerpunkt Komparatistik erhalten. Erwünscht sind «breite Lehrererfahrung» und Publikationen über die Doktorarbeit hinaus. Und was die Sprache angeht: «A good working knowledge of German is most desirable». Die Probevorlesungen der Bewerberinnen findet voraussichtlich im Juni statt.

Die Vorwürfe, die in den Sommerferien gegen den Vertreter der Assis in der Berufungskommission erhoben wurden (ZS vom 1. November 1996), er habe Informationen an unsern Mann in der Anglistik, Thomas Gull, weitergegeben, werden fallengelassen. Damit droht ihm nun auch kein Disziplinarverfahren, und die Berufungskommission bleibt in der ursprünglichen Besetzung bestehen. (tly/gut)

## ZUM SCHLUSS

Im Zusammenhang mit der bundesrechtlichen Einführung des Zivildienstes wird der Begriff «Militärpflichtersatz» auf den 1. Januar 1997 in «Wehrpflichtersatz» umbenannt. Daher lautet die neue Bezeichnung des zuständigen Amtes anstelle von «Kantonale Militärpflichtersatzverwaltung» neu «Kantonale Wehrpflichtersatzverwaltung». Dabei wäre ein Kompromis doch möglich gewesen, etwa «Kantonale Militärlieferpflichtersatzverwaltung». (KI)

## IMPRESSUM

**ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, wöchentlich während des Semesters**

20. Dezember 1996 74. Jahrgang, Nr. 23/24 Auflage: 12 000

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

### Herausgeber und Verlag

Adresse: Medien Verein ZS,  
Rämistr. 62, 8001 Zürich  
Tel. 01/261 05 54  
Fax: 01/261 05 56  
Mail: zs@stud.uni.zh.ch

### Redaktionsschluss

der nächsten Ausgabe ist der **6. Jan. 1997**  
**Layoutkonzept:** Thomas Lehmann  
**Druck:** Ropress, Zürich

### Inserate

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich  
**Telefon: 01 / 261 05 70**  
**Fax: 01 / 261 05 56**  
Nat Bächtold Di und Fr 9.00 -13.00  
Tarif: 1995/96 PC: 80-26 209-2  
**Inserateschluss**  
der übernächsten Ausgabe ist der  
**17. Januar 1997.**

### Redaktion und Layout

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich  
**Telefon: 01 / 261 05 54**  
**Fax: 01 / 261 05 56**  
Brigitta Bernet (bib), Martin Fischer (maf), Thomas Ley (tly), Monica Müller (mom), Jakob Spring (jak), Eva-Maria Würth (em)

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert.

**Als Gegengewicht zur männerdominierten Sprache in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normalperson. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich mitgemeint.**

Reklame

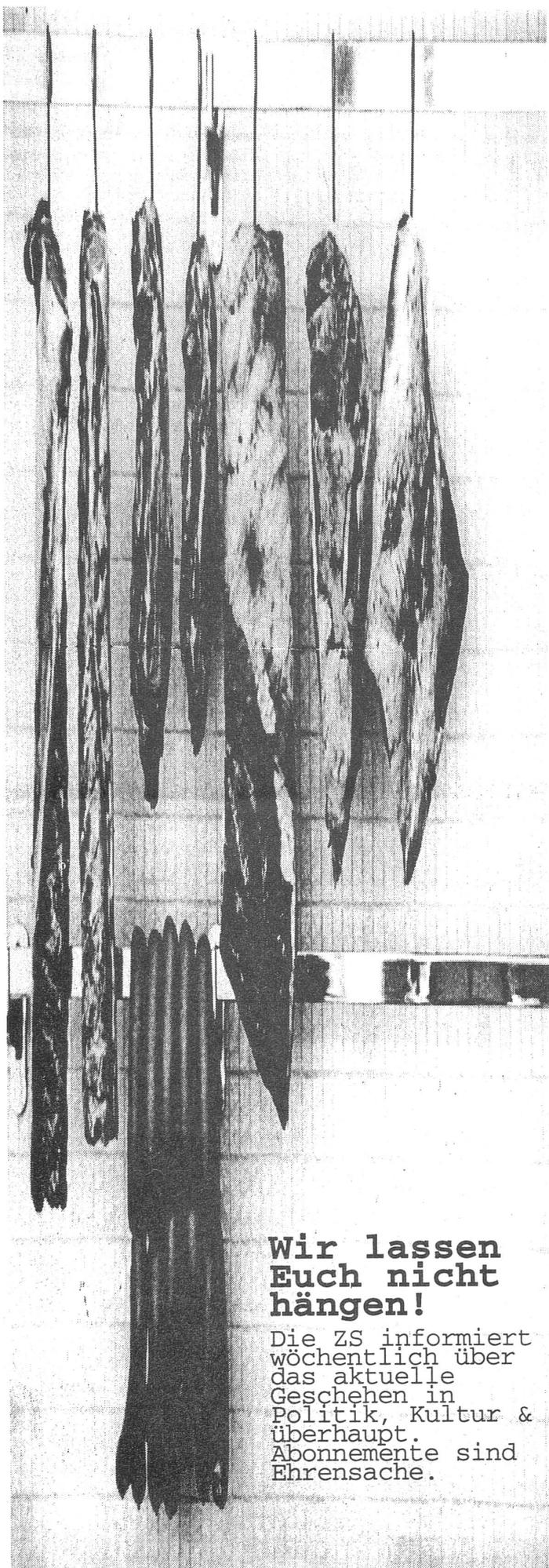
Fahrstunden  
ab Fr. 72.-  
im Abo

Verkehrskunde Fr. 220.-



**strebels**

Fahrschule M. J. Strebels AG 01-261 58 58 / 01-860 36 86



**Wir lassen  
Euch nicht  
hängen!**

Die ZS informiert  
wöchentlich über  
das aktuelle  
Geschehen in  
Politik, Kultur &  
überhaupt.  
Abonnemente sind  
Ehrensache.

## Scout Travel Experience & Adventure

Reisen für Leute, die etwas erleben und Land und Leute kennenlernen wollen:

**Erlebnis-Reise Nepal** - 5. bis 28. März 1997 - achttägiges Trekking in einer von Touristen wenig besuchten Gegend, zwei Tage in einer nepalesischen oder tibetischen Familie, Aufenthalt im Chitwan-Nationalpark; inkl. Flug, Verpflegung, Unterkunft, Eintritt usw.: **Fr. 3680.-**; Für Studierende 10% Rabatt: **nur Fr. 3120.-**

Scout Travel, Markus Preisig, Schlossbergstrasse 12, 8820 Wädenswil, Tel./Fax: 01 780 59 66, e-mail: 106437.1066@compuserve.com

- Spanischkurse in Zürich und Costa Rica
- Englischkurse, Deutschkurse und Übersetzungen

Macondo Sprachschule, Zähringerstrasse 24 (bei Zentralbibliothek)  
Tel./Fax 01 261 23 34

### ■ SPANISCH IN CHILE ? ■

Unkonventioneller Sprachkurs - 3 Wochen in einer Landwirtschaftsschule!

Infos über:

#### CHILE-KULTUR

Postfach 154  
8030 Zürich

Mit diesem Inserat  
erreichen Sie  
35000 Studierende

**iQ** Inseraten-  
annahme

Tel. 01/2610570

Täglich frisch,  
täglich fleischlos:  
essen & trinken  
in unseren

#### Cafeterias & Mensen

Uni Zentrum	Küntlergasse 10
Zahmed. Institut	Plattenstr. 11
Betr.-Wirt. Inst.	Plattenstr. 14/20
Deutsches Sem.	Rämistr. 76
Juristisches Institut	Freiestr. 36

Uni Irchel	Strichhofareal
Vet.-Med. Inst.	Winterthurerstr. 260

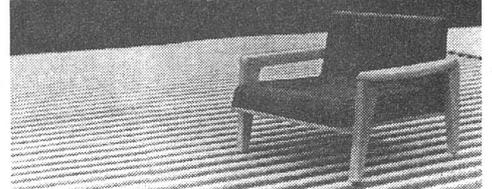
Bot. Garten	Zollikerstr. 107
HSA Fluntern	Zürichbergstr. 196

...und ein Lächeln dazu.



ZFV-Unternehmungen  
Die Zürcher Gastronomiegruppe

## KLEININSERATE



### → BÜCHER

**KLJO.** Buchhandlung und Antiquariat in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12. Buchhandlung (Zähringerstr. 41/45) für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Dritte Welt, Germanistik, Belletristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do - 21.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerscheinungskataloge). Antiquariat (Weinbergstr. 15) für Philosophie, Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften. Literatur, Di-Sa 11.00-18.00, Sa-16.00.

### → THERAPIE/ MASSAGE

**Biodynamische Therapie.** Über den Körper, mit Massage und Gespräch zu Deiner inneren Kraft kommen, zu mehr Lebendigkeit und Ganzheit. Kreis 7. Tel. 462 60 29

### → FITNESS, DAMPFBAD, SOLARIEN

**LADY-FIT hat Studentinnenrabatte!** Günstige Fitness-Abos mit persönlicher Beratung/Betreuung, Fitness-Tests, Kreislauf- & Problemzonen-Training, Rückenstärkung, Stretch, Aerobic, gratis

Sauna/Dampfbad, Verlängerung bei Ferien etc. **Gratis Probe-Aerobic, 2 für 1 Probe Sauna/Dampfbad (Du + Freundin)** mit diesem Inserat. Bitte reservieren: 01/252 33 33, Universitätsstr. 33, 8006 (3' zu Fuss von ETH/USZ).

### → LUKRATIVER RAMSCH

Suche alte **LEGO-Weltraum-Modelle** oder die Einzelteile dazu (müssen u. U. nicht vollständig sein). **Zahle gut!** - bis aktuelle Verkaufspreise, je nachdem wie gut erhalten. Erreichbar unter 01/493 15 32 oder 061/401 24 23. Thomas verlangen. Wenn Ihr selbst nichts habt, sagt es Euren Freunden.

### → LOVELOVE

Habe mich wieder gefunden. Bitte nicht mehr anrufen unter 01/361 75 47.

Wer übernimmt meine Grossmutter während den Festtagen? Sie schaut gerne Fernsehen.  
Tel. 01/262 11 79

# NEBENJOB ENGEL

**Für einmal seinen irdischen Körper verlassen und, menschlicher Bedürfnisse und Triebe erhaben, auf einer höheren Daseinsstufe walten: Ein verlockendes Angebot.**

Als Iris bei Orell Füssli in den Engeldienst eingetreten ist, hat sie sich das Engeldasein anders vorgestellt. Anstatt Kinder und Passantinnen mit ihrem blondgelockten Engelshaar und den goldenen Flügeln zu bezirzen, marschiert sie nun während dreier Nachmittage pro Woche in der Gefolgschaft eines Samichlauses, eines Schmutzlis und dreier Könige dieselbe Route auf und ab. Jedes Mitglied dieser Mini-Weihnachtsdemo trägt ein Plakat mit so besinnlichen Aufschriften wie «Gegen Geschenkterror», oder «Einmal nach CD Rom pilgern» mit sich. Die kleingedruckte, jedoch unübersehbare Botschaft an die Menschheit lautet «Bücher bei Orell Füssli kaufen».

Die Werbekampagne wird von Herr und Frau Schweizer mit kritischen Augen betrachtet. «Viele reagieren negativ auf uns», meint Iris. «Aufgrund der Plakate werden wir für Demonstrantinnen gehalten, welche die Weihnachtssymbole für Protestkundgebungen missbrauchen.»

## Verwirrende Kampagne

Die von Orell Füssli bewusst aggressiv angesetzte Werbekampagne brüskiert nicht nur die Gönnerinnen der Heilsarmee, sondern verwirrt auch die Kinder. Im Zeitalter der Postmoderne wird das Paradox der Polychlaus-Existenz zwar ohne Wimpernzucken hingenommen, hinsichtlich der Mehrzahl von Chlaussäcken mit vielversprechendem Inhalt ja sogar begrüsst. Auch der simultane Aufmarsch vom Christkindli, Samichlaus und Schmutzli im Kombipack mit den doch sonst erst Anfang Januar aktuellen drei Königen könnte mit etwas Flexibilität und im Hintergrund unserer ökonomisch orientierten Gesellschaft ohne grosses Hinterfragen akzeptiert werden. Das Verhalten dieser erfahrungsgemäss kinderfreundlichen und grosszügigen Realität gewordenen Phantasiegestalten ist nun aber in höchstem Masse verwirrend. Anstatt mit Lebkuchen, Nüssen oder Mandarinen für ein Sprüchli belohnt zu werden, ignoriert der alte, weissbärtige Chlaus (alias Geographiestudent) die Kleinen. Wie sollen die kleinen Bewunde-

rerinnen auch wissen, dass auch der Samichlaus mit irdischen Problemen zu kämpfen hat? Er schwitzt hinter seinem Bart und wünscht sich nichts sehnlicher als eine Zigarettenpause.

## Keine Geschenke?

Auch Schmutzli, unter dessen authentischem braunen Gewand verräterische In-Turnschuhe hervorblitzen, hat nur ein müdes Grinsen übrig. Ob er CD-Roms verschenke und was denn das sei, möchte ein hoffnungslos naiver Bub wissen. Schmutzlis Antwort hilft auch nicht weiter. «Erstens kann man es nicht essen und zweitens bin ich derjenige, der Geschenke empfängt, nicht vergibt.» Obwohl Iris versucht, ihrer Rolle als Engel gerecht zu werden und den Kleinen transzendental zulächelt und sich aufs Engelhafteste auf sie einlässt, vermag auch sie es nicht, der ganzen Truppe ein Kinder-kompatibles Erscheinen zu verleihen. Iris bedauert, dass der Mehrheit der Gruppe die Freude an ihrer Rolle fehlt und dass sie keine Lust haben, sich mit den Kindern abzugeben. Sie würde gerne Geschichten erzählen, singen und Lebkuchen verteilen. Wäre mehr Begeisterung seitens der weihnachtlich Verkleideten zu spüren, so würden die leeren Hände der Chläuse auch weniger auffallen. «Die PR-Aktion würde vermutlich auf fruchtbareren Boden stossen, wenn anstelle einer sechsköpfigen, mehrheitlich demotivierten Weihnachtsgarde ohne Gaben nur deren motivierte Drei mit vollen Händen anzutreffen wären.» Vorweihnachtliche Fehlplanung?

Natürlich gibt es auch positive Reaktionen. Die Plakate veranlassen Gewisse, in ihrer Geschenkwahl wohl noch Unsichere, dazu, nach der genauen Lokalisierung dieses potentiellen Geschenkparadieses zu fragen. Andere schätzen den Humor, der neben der tristen, grau in grau anmutenden Allgegenwart der Heilsarmee erleichternd wirkt.

## Engelalltag

Obwohl Iris die Atmosphäre in der Stadt trotz Hektik und Menschengengel als festlich erlebt



Letzter Lebensraum der Spezies Schenkender Engel.

und die unter den Chläusen an der Bahnhofstrasse herrschende Solidarität schätzt, ist sie vom Engeldasein enttäuscht. «Die Touren werden immer eintöniger. Zusätzlich sind die Plakate schwer und nach fünfständigem Herumstehen in der Kälte friert man wirklich.»

Adelina scheint dem «Spirit of Christmas» als Märli-Engel doch etwas nähergekommen zu sein.

## Himmlisches Märli-Engel

Sie hat während der ganzen letzten Vorweihnachtszeit dort gearbeitet, wo es nach Lebkuchen

und Glück riecht. «Engelsein ist ein Saisonjob, wie Bademeisterin oder Skilehrerin», meint Adelina schmunzelnd. Trotz einem Engellvollpensum erzählt sie nur in höchsten Tönen von ihrer himmlischen Tätigkeit. «Wir waren absolut frei unsere eigene Kreativität auszuleben und auf die Kinder und ihr Wünsche einzugehen. So konnten wir eine besondere Atmosphäre schaffen und den Kindern ein unvergessliches Erlebnis vermitteln.»

Monica Müller

Das Märli-Engel fährt noch bis am 23.12. (Achtung, nur für 3-10 Jährige)

# ZS-ABO

Wenn dir die Mäuse tief in der Tasche sitzen und du trotzdem nie mehr eine ZS verpassen willst, profitierst du jetzt von unserem Sparangebot. Während eines Semesters erhältst du die ZS gratis und franco. Ein Grund zum Anbeissen.

Name:  Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Senden an: Zürcher Studentin, Abos, Rämistr. 62, 8001 Zürich Tel. 01/261 05 70 Fax 01/261 05 56

# STIMMEN AUS DEM ALL DER ZS-ASTROGUIDE FÜR 1997

**Die Sterne sehen mehr – das wusste schon der grosse Philosoph und nüchterne Denker Platon, der seinem Geliebten schmachtend schrieb: «Du siehst die Sterne, mein Stern. Ach, wäre mir doch der Himmel, damit ich mit vielen Augen auf Dich blicken könnte.» Was die Sterne sehen oder eben nicht, in einer astralen Vorschau der andern Art.**



Die Sterne, dieses himmlisch ordentliche Chaos fasziniert und ängstigt Menschheit seit jeher. Bereits im 17. Jahrhundert v. Chr. haben die Babylonier, um ihre Zukunftsangst zu beseitigen, grobe Voraussagen gemacht. Die schäftigung mit ganz frühen Formen der Astrologie ist auch bei den Frühzivilisationen zu finden, vom Mittleren über den Fernen Osten bis zu den Inka-, Maya- und mexikanischen Zivilisationen, wo die mit blosem Auge erkennbaren Planeten – Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn – Göttern mit verschiedenen Namen und Individualitäten gleichgesetzt wurden. Der Höhenflug der Astrologie nahm damit seinen Anfang.

Einen Höhepunkt erreichte die Astrologie wohl 1255 n. Chr., als Aristoteles' Gesamtwerk trotz Bedenken der Kirche an den Universitäten Westeuropas eingeführt wurde. Während der Inquisition zwischenzeitlich etwas ins Kreuzfeuer geraten, schwimmt die Astrologie zusammen mit dem Esoterikboom heute aber wieder auf der Erfolgswelle.

Kein Buchladen, der nicht eine Fülle von Astrobüchern anbietet, kein Schicksal im Sternenspiegel, Astrologie im Alltag, das wahre Gesicht der Astrologie, Lebenshilfe Astrologie, Astrologie unter der Lupe, Astrologie als Wegweiser und so fort. In den Bibliotheken ist ein Grossteil der Sternbücher permanent ausgeliehen, über die Mattscheibe flimmern alle die Botschaften, am Telefon kann für teures Geld dürrtätiger Rat von der eingeholt werden. Horoskope gibt es für alle und alles: Geburts-, Partnerschafts- und Kinderhoroskope, Jahres- und Solarhoroskope, solche für Firmen, Häuser und – Haustiere. Kurz: Das Geschäft mit den Sternen mit astronomische Ausmasse an – besonders an Weihnachten und zu Jahresbeginn. Nicht einfach war es deshalb, eine Astrologin zu finden, die über die Tätigkeit und das nächste Jahr Auskunft gab.

Trix Andrychowska, gelernte Hotelfachfrau, kam über die Werbung der Astrologie. Sie hat in Illnau eine eigene Praxis. Beratungen kann sie

nur abends anbieten, da sie tagsüber zu hundert Prozent bei einer Astrofirma, die auch eine Zeitschrift herausgibt, als Redaktionsassistentin im Bereich Werbung tätig ist.

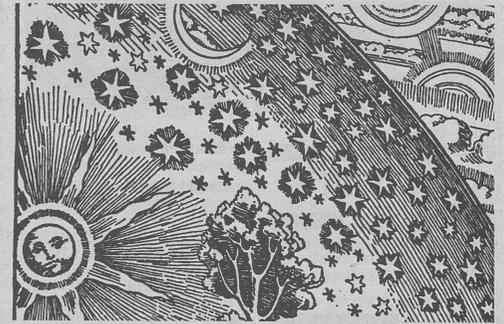
**Frau Andrychowska, das Interesse an Astrologie wird immer grösser, unterschiedlichste Personen befassen sich mehr oder weniger seriös damit, dennoch haftet der Astrologie etwas Unheimliches an. Was ist Astrologie, Hokuspokus oder Wissenschaft?**

Der Nimbus der Wahrsagerei, der ihr jahrelange angekreidet wurde, ist wirklich überholt. Sie hat heute viel mehr den Anspruch der psychologischen Deutungsweise und nicht der, nur Prognosen zu stellen. Ihre Hauptaufgabe ist es, gewisse Sachen bewusst zu machen, aber auch aufzuzeigen, was für ein Potential in uns steckt. Astrologie ist eine Symbolsprache und beschreibt Vorgänge und Charaktereigenschaften in Form von Prinzipien. Eigentlich ein logischer und nachvollziehbarer Vorgang, der mit Hexerei absolut nichts zu tun hat. Die Ankreidungen kommen wohl deshalb, weil Astrologie widersprüchlich ist in dem Sinne, dass vieles mehrfach gedeutet werden kann und nicht wertend ist. Es gibt kein gut und schlecht; auch aus sogenanntem Negativem kann man Positives gewinnen und umgekehrt. Massgebend ist, wie man damit umgeht.

Der Astroboom erklärt sich wohl damit, dass man einerseits heute allgemein auf der Suche nach neuen Wegen ist, andererseits treten Glaube und Kirche, die früher oft Halt gaben, vermehrt in den Hintergrund.

**Sie haben eine eigene Praxis, in der das persönliche Beratungsgespräch wichtig ist, arbeiten aber gleichzeitig in einer Astrofirma, die ihre Kundinnen mit individuell genormten Computeranalysen abspeist. Wie vereinbaren Sie das?**

Gut, da ich im Marketingbereich tätig bin, habe ich sehr wenig mit den Computeranalysen zu tun. Man muss sich aber auch fragen, was man genau will: eine Computeranalyse ist sozusagen als Einstieg sicherlich sinnvoll. Will ich aber Zusammenhänge, mehr über meine Person und meine Möglichkeiten erfahren, dann sind ein, wenn nicht sogar mehrere persönliche Beratungsgespräche angebracht. Allerdings muss ich vor den Computeranalysen den Hut ziehen, weil sie sehr detailstark und seriös sind – zumindest diese, die ich kenne.



**Gibt es eine astrologische Ausbildung, die vom BIGA anerkannt ist?**

Meines Wissens nicht. Der Schweizerische Astrologiebund versucht aber, etwas Einheit und Struktur hineinzubringen. Vorderhand gibt es verschiedene Diplommänge. Die Schule für Erwachsene SFER bietet beispielsweise eine dreijährige astropsychologische Ausbildung mit Supervision an, in der man sich auch Beratungstechniken aneignen kann.

**Was halten Sie von Büchern, mit denen man sein eigenes Horoskop erstellen kann und zum Schluss kommt, Fisch und Wassermann passen zusammen, weil beide Meeresbewohner sind?**

Es gibt sehr gute Lehrbücher auf dem Markt, sicher aber auch Andere. Die Gefahr von Falscheinschätzungen besteht natürlich immer – nicht nur in der Astrologie. Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, lasse ich mein eigenes Horoskop immer von einer anderen Astrologin deuten.

Rebecca Buchmüller

Plat. Epigr. 4, Anth. Lyr. Diehl 1,103; 2

## WAS SIE SCHON IMMER ÜBER 1997 WISSEN WOLLTEN UND SICH NICHT ZU FRAGEN WAGTEN

**Exklusiv für die ZS hat die Astrologin Trix Andrychowska Fragen nach Liebe und Zukunft beantwortet. Wären wir doch alle Wassermänner! Aber auch die anderen Sternzeichen dürfen erwartungsvoll ins Jahr 1997 blicken. Eine Prognose.**

**Welches Sternzeichen steht zu Jahresbeginn mit dem linken Bein auf?**

Alle kardinalen Zeichen, das sind Widder, Krebs, Waage und Steinbock, verspüren vermutlich anfangs 1997 eine Erschwerung, indem ihnen einfach der gewohnte Elan fehlt. Um ihre Anliegen durchsetzen zu können, benötigen Sie doppelt soviel Energie wie gewöhnlich. Der Planet Saturn, der 1997 das Tierkreiszeichen Widder durchwandert, macht alles ein bisschen mühsamer und verlangt Geduld und Ausdauer. Kann aber auch heissen, dass diese Zeichen mehr Arbeit erhalten und aufgefordert werden, in irgendwelchen Belangen mehr Verantwortung zu

tragen. Vermutlich dürfte dies besonders die Widder-Geborenen betreffen. Ihnen dürfte es von allen anderen auch schwerer fallen in weniger stürmischem Tempo voranzuschreiten zu können, wie das sonst ihrem Naturell entspräche.

**Mein Liebeskummer-Taschentuch liegt verstaubt und gebügelt im Kasten. In welches Sternzeichen muss ich mich verlieben, damit ich verzweifelt in meine Schmusedecke schneiden kann?**

Versuchen Sie es mal mit einem Wassermann. Ich kann mir vorstellen, dass dieser anfänglich wohl viel Begeisterung zeigt, bald aber alles andere im Kopf hat, als nur die eine Liebe. Wassermann-Geborene haben 1997 viel Power, wollen möglichst viel unternehmen und streben hohe Ziele an, so dass sie vermutlich einfach keine Zeit haben, um eine Beziehung aufzubauen. Wer sich also nach einer romantischen Zweisamkeit sehnt, dürfte hier bald einmal alleine zuhause sitzen bleiben. Wer sich allerdings eine aufregende, nimmer voraussehbare Beziehung wünscht, dabei selber unabhängig

bleiben möchte, der dürfte mit einem Wassermann ein aufregendes Jahr mit zahlreichen Überraschungen erleben.

**Ich möchte die lästige Erbschaftsteuer umgehen, in welchem Monat verbrass ich am besten Tante Tinas Erbe an der Börse?**

Ich würde von waghalsigen Spekulationen von Mitte April bis Anfang Mai absehen, wenn ich zur ersten Dekade Stier zählen würde. Den Jungfrau-Geborenen sei dies von Mitte August bis Mitte September geraten.

**Ich suche das ultimative Ferienerlebnis. Mit welcher Airline ist das Abenteuer am einmaligsten?**

Für eine solche Aussage errechnet man das Horoskop des ersten bemannten Flugobjektes, das maschinell angetrieben worden ist und



Trix Andrychowska hat in die Sägeblickt.

macht eine Synastrie mit den laufenden Konstellationen. Die Deutung daraus zeigt auf, dass einige Stellungen auch in den nächsten Monaten empfindlich aktiviert sind, und deshalb sind Unfälle nicht ausgeschlossen. Wobei diese nicht immer technische Ursachen haben müssen, sondern auch eine hinterhältige Qualität beinhalten, was dann eher auf Terroranschläge hinweisen würde.

**An der Uni hat es zu viele und zu teure Studis – sagt H. H. Schmid. Ich will aktiv etwas dagegen tun und unserem Rektor eine kleine Freude bereiten. Wann soll ich zur Prüfung antreten, damit ich garantiert durchfalle und nicht mehr weiterstudieren kann?**

Der Widder dürfte sich im ersten halben Jahr schwerer tun, als ab Sommer 1997. Der Stier, der sowieso auf Nummer sicher geht, hat eigentlich lediglich im Februar und im November etwas mehr Mühe. Der Zwilling zählt 1997 zu den Glückskindern und muss sich eigentlich nur im August und September vor zu viel «laisser aller» in Acht nehmen. Der Krebs hat das ganze Jahr recht viel zu arbeiten. Eine besonders reiche Ernte ist ihm im März, im Mai und Mitte September sicher. Wenn sich der Löwe nicht allzu vorgenommen zeigt und an der Meinung haften bleibt, ihm sei sowieso alles Glück in die Wiege gelegt worden und den Stoff ab und zu gründlich lernt, dann ist

ihm eigentlich während des ganzen Jahres der Erfolg sicher. Erhöhte Anstrengung erwartet man von ihm besonders im April und Mai. Dass die Jungfrau eine Prüfung nicht bestehen könnte, ist eigentlich immer unwahrscheinlich. Denn sie wagt es erst, wenn sie sich minutiös vorbereitet hat. Am wenigsten der Fall dürfte das Ende Februar bis Mitte März sein, sowie ab Mitte Dezember.

Die Waage startet 1997 mit einem Auf und Ab. Ihre Konzentrationsfähigkeit dürfte vor allem im Januar, im April und Mai und dann nochmals Anfangs Dezember nicht zum besten stehen. Der Skorpion – bekannt, dass er harte Nüsse knackt – wird am ehesten im April bis Mitte Mai wenig Energie dafür aufbringen wollen. Grundsätzlich vom Optimismus getragen, darf sich der Schütze im Juni, August und September nicht überschätzen. Auch der Steinbock zählt 1997 zu jenen, die sich einiges erarbeiten müssen. Er ist sich das eigentlich gewohnt und verlässt sich weniger auf Glück, Zufall oder gar die Sterne, sondern vielmehr auf sich selbst. Im April und Mai, im August und Mitte September kann er sicher sein, dass der Erfolg eintrifft.

Wie schon erwähnt, beim Wassermann geht 1997 die Post ab. Das Studium dürfte nicht immer im Mittelpunkt stehen. Ab ehesten interessiert ihn dies noch im Februar und dann vermutlich erst wieder im Dezember! Jedoch ist nicht ausgeschlossen, dass er einiges mit links einfach so nebenbei erledigt. Die Fische werden 1997 nicht immer munter in der Wasserplantzen können. Wenn möglich, dann sollten sie

Wichtiges gleich im Januar erledigen, alles andere auf 1998 verschieben. Ein Zwischenhoch ist lediglich Anfangs Juli angesagt.

**Kommen wir zu erfreulichen Dingen: Wann wird der Papst das Zeitliche segnen?**

Ob der Papst 1997 abtritt oder nicht, weiss ich nicht. Ich weigere mich auch, die Astrologie für solche Themen zu missbrauchen. Denn meiner Meinung nach ist kein Lebensende aus einem Horoskop herauszulesen.

Der Papst ist meines Wissens im Zeichen Stier geboren. Den Stier-Geborenen sagt man 1997 eine Phase von Horizont-Erweiterung voraus. Sie verspüren den Reiz aus engen Korsetts auszubrechen. Ob das beim Heiligen Vater die Fahrt zum Himmel heisst, möchte ich lieber höheren Gewalten überlassen.

**Und zuletzt die Frage, die uns alle am meisten interessiert: Finden Prince Charles & Lady Di 1997 wieder zueinander?**

So wie ich mich erinnere ist Lady Di im Zeichen Krebs geboren und Charles im Skorpion. Zwei Wasserzeichen, die eigentlich auf eine gefühlvolle, verständnisvolle Beziehung hindeuten würden. Hier sehen Sie, dass allein die Sonnenzeichen niemals ausreichen, um etwas über eine Persönlichkeit resp. eine Beziehung auszusagen. Schliesslich ist die Welt nicht in 12-Tierkreis-Zeichen klassifizierbar. Bei Lady Di und Prinz Charles denke ich – ohne Astrologie – dass es weder Gegensätzliches noch Gleiches gibt, das sie zueinanderführen könnte.

# INFO-ABC

## AIDS

**Aids-Hilfe Schweiz:** AHS, Beratung und Auskünfte, Konradstr. 20, Tel. 273 42 42

## AUSLANDERINNEN

**Beratung für ausländische Studierende von Uni und ETH:** im VSU-Büro, Rämistr. 62 (2. Stock). Do 13-15 oder nach Vereinbarung. Tel. 262 31 40

## BEHINDERT

**Beratungsstelle für Studierende mit einer Behinderung**

Dr. Judith Hollenweger, Institut für Sonderpädagogik, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22

### Gruppe behindertes Studieren

Regelmässige Treffen von Behinderten und Nicht-behinderten. Infos 257 31 22

## ESSEN/KOCHEN/BAR

**Beiz der Hochschularbeit:** Fr 12.15, Hirschengraben 17

**Pudding Palace:** Frauen kochen für Frauen, Frauenzentrum, Di, Mi 12-22; Do, Fr 18-22  
Tel. 271 56 98. → Frauen

**Frauenbar:** Frauenz. (→ Frauen), Fr ab 22

**Café «Centro»:** HAZ, Fr 19.30. → Schwule  
**Frauenmittag:** AKI/EHG → Frauen

## FACHVEREINE UNI

**Biologie:** Di 12, BiUZ-Zimmer, Irchel

**Ethnologie:** Büro 101, ESZ, Mo 12-14

**Geschichte:** Büro Uni-HG 280, Di 12-13

**Jus:** Büro, Rämistr. 66/3, Stock, Di 12.15-13.30

**Psychologie:** Büro, Rämistr. 66, 2. Stock, Infostelle: Tips & Scripts Di 16.15 - 18, Do 12.15 - 14. FAPS-Büro: Info- und Anlaufstelle des Fachvereins Psychologie Mi 14.15 - 16.15, Tel. 261 13 64

## FRAUEN

**AMAZORA, Uni-Frauen:** jeden 1. & 3. Mittwoch im Monat 12.15-14, Rämistr. 62, 3. Stock

**VESADA:** Vereinigung der ETHZ-Studentinnen, -Assistentinnen, -Dozentinnen, -Absolventinnen. ETH-Zentrum, 8092 ZH. im → StuZ, Tel. 632 54 86

**Frauenzentrum:** Mattengasse 27, Tel. 272 88 44. INFRA - Infostelle für Frauen, Di 15-19.30. Frauenbibliothek: Di-Fr 18-20. Frauenambulatorium: Beratung zu frauenspez. Gesundheitsfragen und gynäkologischen Problemen Tel. 272 77 50 → Lesben; Essen; Rechtsberatung

**Nottelefon für vergewaltigte Frauen:** Zürich: Tel. 291 46 46, Mo-Fr 10-19, Fr/Sa-Nacht: für Notfälle 24-08, Tel. 291 48 41; Winterthur: Tel. 052/213 61 61, Mo-Fr 15-19

## GOTTESDIENSTE

**AKI und reformiertes Hochschulpfarramt:** Mittagsgebet in der Predigerkirche, Do 12.30-12.50

**AKI-Messe:** Gemeindegottesdienst: Do 19.15 im AKI, → Kirche, Studenten- und Akademikergottesdienst: So 20 in der Liebfrauen.

**Studentengottesdienst von Campus**

**für Christus:** Friedenskirche Hirschengraben 52, Do 19

**Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH:** Bibelgruppe für Studierende, Zeltthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

## INTERKONTINENTALES

**Kommission für Entwicklungsfragen KfE VSU/VSETH:** Polyterasse. Tel. 632 47 22, Fax 632 12 27. Sitzung: Mo 18.30, Polyterasse A 73. Dokumentationsstelle. Alle Interessierten sind an den Sitzungen willkommen.

## KINDER

**Kinderhütendienst «Spielchischtä»:** Händliweg 10, Tel. 262 78 78. Mo-Fr 8-18.15

**Irchelkinderkrippe der Gen. Student. Kinderkrippe:** Bülachstr. 13, Tel. 311 67 78, Mo-Fr 7.30-19.30, ganz- oder halbtags.

## KIRCHE

**Hochschularbeit der reformierten Landeskirche:** Interdisziplinär orientierte AGs zu aktuellen ethischen und theologischen Themen, Hochschulpfarramt für Beratungen und Gottesdienste. Programm bestellen: Hirschengraben 7, 8001 Zürich, 01 258 92 17, Fax: 01 258 91 15 → Gottesdienste; Essen; Frauen

**AKI - Katholisches Akademikerhaus:** AGs zu biblischen, ethischen u. philosophischen Themen, Hirschengraben 86, Tel 261 99 50

**Campus für Christus:** Universitätsstr. 67, Tel. 362 95 44

## KRANKENKASSE

**Krankenkassenberatung KraBe VSU/ETH:** Kostenlose, unabhängige studentische Beratung für Studierende zur Krankenversicherung. ETH-Hauptgebäude D60.1 (ehemaliger KKbH-Schalter), Tel. 632 20 63, Di-Do 12.15-14.

## LESBEN

**Beratungsstelle für lesb. Frauen:** (→) Frauenzentr. Tel. 272 73 71, Do 18-20

**HAZ-Leshengruppe:** Di ab 20, HAZ 3. Stock, Tel. 271 22 50. → Schwule

## MITFAHRZENTRALE

**Vermittlung von Fahrgelegenheiten u. Fahrgästen:** Leonhardstr. 15. Mo-Fr 12-13 Tel. 632 56 17

## MUSIK/TANZ

**Offenes Singen im Chor AKI:** weltl. und geistlich, Hirschengraben 86, Mo 19

**ZABI schwule/lesbische Disco:** StuZ, → Fr 23-3. → Schwule, HAZ

**Tango-Keller:** offenes Tango-Tanzen im Quartierhaus 5, Sihlquai 115, Mo 21

## RECHTSBERATUNG

**Rechtsberatungskommission Re-BeKo VSU/VSETH:** Rechtsberatung von Studierenden für Studierende. Für VSU/VSETH-Mitglieder gratis. → StuZ, Mi 12-14, 632 42 88

**Rechtsberatung von Frauen für Frauen:** Frauenzentr. Di 15-19.30. → Frauen

## SCHWULE

**«zart & heftig» Schwules Hochschulforum Zürich:** Rämistr. 66, 3. Stock. Z&H Nachtessen jeden letzten Do im Monat 19.30, Centro Sihlquai 67 → HAZ

**Beratungstelefon für Homosexuelle:** Tel. 271 70 11, Di 20-22

**Spot 25:** Schwule Jugendgruppe, Mi ab 20.00, → HAZ. Info-Tape: 273 11 77.

**HAZ - Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich:** Begegnungszentrum für Lesben und Schwule, Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Pf. 7088, 8023 ZH, Di-Fr 19-23; So 12-14 Brunch. Schwulibothek: Di, Mi 20-21. → Essen; Lesben; Musik/Tanz

## SELBSTHILFEGRUPPEN

**Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Mager-süchtige:** (Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo 18, Do 12.15, So 17.30, Do 19.30; English spoken meeting, Cramerstr. 7. Montag 18.30

## STIPENDIEN

**Stipendienberatungskommission StipeKo VSETH/VSU:** Beratg. unabhängig von kantonalen Stellen. → StuZ, 2. Stock, Tel. 632 54 88, Do 10-13.30

## STUZ

**Studentisches Zentrum:** Leonhardstr. 19 Betriebsleitung im 2.St. Tel. 632 54 87 Informationen und Raumvermietung: Di, Do 11.30-14, Mi 14.30-17.30

**StuZ-Foyer:** geöffnet Mo-Fr 9-18

## UMWELT

**Umweltkommission UmKo VSETH:** Büro Universitätsstr. 19, InteressentInnen bei Pässe melden, Tel. 261 39 48/Sitzung, Mo 17.15-19

**Umko-unverkehRTH:** Komitee an der ETH zur Unterstützung der eidg. Initiative zur Halbierung des motorisierten Strassenverkehrs. InteressentInnen melden sich bei Philippe Schenkel: Tel. 01/462 57 02

## VSETH

**Verband der Studierenden an der ETH ZH:** Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 632 42 98, Fax 632 12 27; Mo, Mi - Fr 12.30-15.30; Vorstandssitzungen am Mo 18.15 → Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien, StuZ, Umwelt

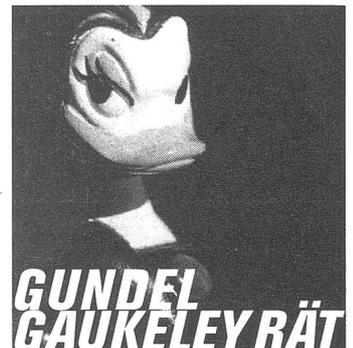
## VSU

**Verband Studierender an der Universität Zürich:** Rämistr. 62, Tel. 262 31 40, Fax 262 31 45, Di 12-14, Do 14-16, Fr 11-13. Briefe: Postfach 321, 8028 ZH. → AusländerInnen, Europa, Frauen, Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien. **Die Studi-Gewerkschaft**

## ZS

**Zürcher Studentin:** Zeitung für Uni und ETH erscheint wöchentlich während des Semesters. Rämistr. 62, Tel. 261 05 54, Sitzungen Mo 20.00, Redaktionsschluss Montagmorgen

**ZS INSERATE**  
sind fast gratis Tel. 01/261 05 70



## GUNDEL GAUKELEY RÄT

Liebe Gundel,  
Ich möchte Dir mein völlig harmloses Problem klagen, um dessentwillen ich nun in allen Medien der Stadt verfolgt und verhetzt werde. Folgendes: Ich bin Fussfetischist. Und weil die niedlichen Füße meiner jungen Nachbarin es mir so sehr angetan hatten, liess ich mich (unter dem Vorwand irgend-einer Geschichte von AHV-Zahlungen ihrer Mutter) dazu hinreissen, ihr die Liebe zu ihren Füsschen am Telefon zu gestehen. Was für ein harmloser Ausrutscher, möchte man meinen, nicht wahr? Doch nun soll ich in einer beispiellosen Hetzjagd buchstäblich durch die Strassen von Zürich getrieben werden. Nicht einmal meine Partei möchte mich noch in ihren Reihen dulden. Dabei bot doch die SVP immer eine Heimstatt für Menschen, die der einfachen Freuden des Lebens noch nicht abhold sind. Gilt in unserer ungalanten Zeit eine Kavalieregeste, ein Fusskuss sozusagen, gar nichts mehr?  
Verzweifelt  
Dein Daniel Holzreuter

Lieber Daniel,  
Ich kann Dir Deinen Gram nachfühlen. Ich dachte auch immer, dass die SVP eine lustvolle Truppe von Fetischistinnen sei, wenn nicht von Füssen, dann zumindest von Stiefeln. Einige ganz Verruchte sollen gar Spielchen mit Messern machen... Aber, sei doch froh, dass Du nicht mehr zu Hinz, Kunz und Abächerli gehörst. Ein Kollege bei unseren VSU-Nachbarrinnen hat letzthin dem Blocher einen Koffer verkauft. Und Koffer sind nun wirklich noch etwas perverser als Füße, nicht? Jetzt ist die Katze aus dem Sack. Und Du wirst sehen: Dutzende schöner Maitlen werden sich bei Dir einfinden, die sich im Gegensatz zur undankbaren Nachbarsgöre liebend gerne von Dir die Füsschen abküssen lassen. Du wirst vor lauter Füssen den Fetisch nicht mehr sehen. Vielleicht probierst Du's halt doch lieber mit Alphörnern.

Deine Gundel

# ALLES BEIM ALTEN

**Der StuRa ist gewählt. Die Mehrheitsverhältnisse bleiben beim Alten: VSU und Zugewandte drei Viertel, Rechte Studis ein Viertel der Sitze. Keine Sensation, wir wissen es. Für Unterhaltung sorgten einzig ein paar Spassvögel aus der ökonomischen Fakultät.**

Die Wahlbeteiligung überstieg auch dieses Mal das übliche Zehntel nicht. StuRawählerinnen sind Überzeugungstäterinnen und Nichtwählerinnen offensichtlich auch. Die meisten Legis, die von den Urnendiensthabenden gestempelt werden mussten, offenbarten denn auch entweder ein oder zwei jener neuen hässlichen Grossmarken oder dann eine lange Reihe von gestempelten Wintersemestermarken aus einer treuen Wählerinnenkarriere. Es scheint, als ob beim StuRa die restlichen neunzig Prozent Studis auf stur schalten.

## Erfolgreicher StuRi

Die Resultate selbst sind nicht sehr viel mitreissender. Grosser Gewinner der Wahl in relativen Begriffen ist der **Studenten-Ring**. Er konnte seine Sitzzahl um 30 Prozent erhöhen. Das klingt dramatisch, heisst in absoluten Sitzzahlen jedoch nur, dass er mit neu **zwölf** Abgeordneten drei mehr als letztes Jahr ins Studiparlament schickt, ein Anteil von 18 Prozent also. Eigentlich Gewinner sind wie alle Jahre **VSU und Fachvereine** mit 49 Sitzen, einem weniger als letztes Jahr, oder einer Parlamentsmehrheit von 74 Prozent. Die kleineren Gruppen bleiben klein: Das **Studenten Forum** bleibt bei drei Sitzen, **zart & heftig** behält deren zwei.

Eine Vox-Analyse ist das ja nicht gerade. Aber zwei, drei Dinge lassen sich schon feststellen: Die stagnierende Stimmbeteiligung führte offenbar dazu, dass die Mehrheitsverhältnisse noch deutlicher als sonst bestätigt wurden. Die einzige Fraktion, die Ver-

änderungen erfuhr, der Studenten-Ring, hat wohl die drei Sitze der ElSa geerbt. Die Ökonominen hatten, aufgrund der Absenz des Klubs der käseliebenden Studis, nichts zu wählen. Die kurzfristig eingereichte Liste **«Pantheon»** hat die Öko-Massen offensichtlich nicht gerade mitgerissen, doch dazu weiter unten.

Die kundige Rechnerin wird entdeckt haben, dass es sich zu-



**StuRa: Traditionelle Sitzverteilung mit VSU-Mehrheit.**

sammengenommen um 66 Sitze handelt, die da gewählt wurden, nicht, wie eigentlich vorgesehen, um 70. Damit wiederholt sich auf einschneidendere Weise ein Phänomen, dass sich schon letztes Jahr bemerkbar gemacht hatte: Der Fachverein Theologie, dem gemäss Studierendenzahl maximal drei Sitze zustünden, stellte nur zwei Leute auf. Die Veterinärmediziner, ebenfalls mit maximal drei Sitzen vertreten, hatten sogar überhaupt keine Kandidatinnen zur Verfügung.

Dies gesagt, zeigen sich die obigen Resultate in einem leicht anderen Licht: Wenn man nämlich diese vier Sitze hypothetisch dem VSU und seinen «solidarischen» Kolleginnen zuordnet, wird aus dem einen VSU-Sitzverlust ein Gewinn von dreien. Beim VSU-Vorstand geht man davon aus, dass dabei wohl auch ein Sitz des K.d.k.S. geerbt wurde.

## Kleine Betrügereien

Die anderen ökonomischen Stimmen hätten eigentlich einer neuen Gruppierung zuteil werden sollen, die aus dem Dunstkreis des ökonomischen Beratungsdienst «Impact» stammt – und die leider

einen recht unrühmlichen Einstand gab: Zuerst verpasste sie den regulären Anmeldetermin. Nachdem ihr grosszügigerweise eine Fristverlängerung zugestanden wurde, konnte sie noch teilnehmen.

Bei der Auszählung der Stimmen wurden dann allerdings bündelweise Stimmzettel gefunden, die fein säuberlich gestapelt, an derselben Stelle gestempelt und obendrein schön ineinander gefaltet waren. Der offensichtliche Betrug führte zu Diskussionen über die Neuausschreibung der Wahlen. Da der Beschissversuch eines kleinen Grüppchens jedoch nicht die Wiederholung des

ganzen Prozederes rechtfertigte, wurde den Pantheonistinnen angeboten, einfach die nicht gebündelten Stimmen zu zählen – die für einen Sitz übrigens nicht gereicht hätten. Die Erpaptten verzichteten darauf und zogen ihre Kandidatur zurück. Man wird sehen, ob sie nächstes Jahr wieder versuchen werden, schlechtes Timing mit Schlaumeierei zu kompensieren.

Thomas Ley

DER FAX VOM 

Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

## STURA

An die 10 % der Studis haben sich an die Urne bemüht und die VSU/Fachvereine/Amazora/zäh-Mehrheit bestätigt (ausführlicher Bericht in dieser ZS). Wir gratulieren den zukünftigen Rätinnen zu ihrer Wahl!

## LATINUMGEBÜHREN

Studis schröpfen ist angesagt. 310.- Franken sollen an denjenigen abgezockt werden, die das Latein an der Uni machen müssen. Die eigenartige Begründung, dass selberschuld ist, wer nicht schon an der Kanti das Latein gemacht hat, leuchtet wohl nicht nur dem VSU nicht ein. Ihr werdet von uns hören.

## WEIHNACHTSGESCHENK

Nach wie vor können beim VSU die bldschönen, einmalig günstigen und absolut trendigen Luxparade-T-shirts bezogen werden. Gelbes Hirnaufschwarzem Grund – wer möchte damit nicht seine/re Brust zieren. Weihnachtspreis: 10 Fr.

## AB INS EXIL

VSU-Vorstandsmitglieder rücken sich nicht nur im VSU-Büro ab, sondern sind vereinzelt auch in der Jelmoli-Kofferabteilung anzutreffen. Dass sie dort ausgerechnet dem SR-Gründungsmitglied Blocher einen Koffer verkaufen müssen, verschärft die ohnehin bittere Situation drastisch. Eine lange Zeit im Exil wünschen wir dem Käufer und ein gutes Neues Jahr allen anderen. Der VSU-Vorstand.



**IT'S A MAGICAL WORLD**

Weihnachtszeit ist Comicszeit. Während die Disney-Fans im grauen Advent zum neuesten Epos aus der Traumfabrik Hollywood ins Kino strömen, pilgern die eingefleischten Calvin-Jünger in die Comicshops um sich die neusten Abenteuer von Calvin und Hobbes zu sichern.

Calvin ist sechs Jahre alt, rotz-frech und – nach eigener Einschätzung – ein verkanntes Genie. Sein bester Freund ist Hobbes, ein Stofftiger, der in seiner Phantasie jedoch quicklebendig ist.

Zusammen sind sie ein unschlagbares Team: Calvin und Hobbes.

Das diesjährige Kultobjekt «It's A Magical World» ist allerdings von ein paar Wehmutstränen versalzen. Es ist nämlich ungewiss, ob Calvin und Hobbes noch weiter existieren werden. Bill Watterson, der Schöpfer unserer zwei Helden, hat angekündigt, er werde keine Cartoons mehr für Zeitungen zeichnen. Ungewiss ist aber, ob er weiterhin Sammelbände oder gar eine zusammenhängende Geschichte publizieren wird. Sicher ist einzig, dass Watterson weiterhin Cartoons zeichnen wird. Wie – darüber darf weiterhin gerätselt werden.

Obwohl es Calvin und Hobbes schon seit zwölf Jahren gibt, zeigen sie keinerlei Alterserscheinungen. Nicht nur ist der Knirps in all der Zeit nicht um einen Inch gewachsen, auch die Geschichten sind unverändert amüsant und Calvins Phantasien so aberwitzig wie eh und je. «It's A Magical World» erinnert uns an die selbst durchlittenen Wirren und Verwirrungen eines Sechsjährigen, mit

denen wir – sind wir ehrlich – auch in fortgeschrittenerem Alter noch kämpfen.

Da sich Watterson konsequent weigert, Calvin und Hobbes zu kommerzialisieren, sprich keine süßen Nippes und niedlichen WC-Papier-Halter mit dem herzigen Jungen produziert, sind die beiden auch noch nicht so abgeschmackt wie etwa Kollege Garfield.

Den neuesten Calvin und Hobbes gibt es noch nicht auf deutsch. Auch bei älteren Bänden seien aber die englischen Ausgaben wärmstens empfohlen. Gerade bei diesen Cartoons, die so sehr vom Sprachwitz leben, geht bei der Übersetzung einfach zuviel verloren.

«It's A Magical World» ist das Last-Minute-Weihnachtsgeschenk der Saison.

**Roman Fillingner**

Bill Watterson, It's A Magical World, Andrews Mc Meel, Preis 37.50, Calvin und Hobbes auf Deutsch (andere Zusammenstellungen) beim Krüger-Verlag, Preis 19.80



**JAHRESRÜCKBLICKE SIND GEIL**

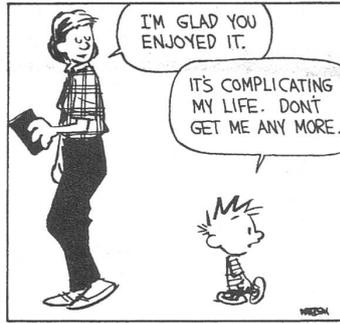
Sobald die Christbäume den Hausaltar Fernseher für einige Tage entlasten, kommt sie wieder, die Zeit der Jahresrückblicke. Spätestens seit dem Crash des äthiopischen Flugzeuges vor der kleinen Insel im Indischen Ozean – vor einigen Wochen passiert – freue ich mich darauf. Denn die Amateurbilder des Neuseeländischen Paares in den Flitterwochen, welche den Absturz zufällig filmten, habe ich nämlich verpasst. Die Bilder müssen ja wirklich sehenswert sein. Einerseits weil die flitternden Kiwis dafür eine ganz grosse Hand voll Dollars gekriegt haben und andererseits, weil nicht mal ein Fellini einen Kameraschwänker von einem sonnenbadenden Bräutigam auf einen abstürzenden Jet zustande gebracht hätte.

Well, manche mögen mich nun als Zyniker bezeichnen, denn immerhin sind bei dem Absturz Menschen ums Leben gekommen. Doch den stinkenden Strauss «Zyniker» gebe ich gleich weiter. Schliesslich haben die Ferienvideoamateurinnen das Geld nicht für Hilfeleistung an der Unfallstelle, sondern für die Absturzbilder erhalten. Was im vergangenen Jahr wichtig war, wird in diesen «Best of Planet Earth 96» Sendungen einerseits daran bemessen, wie emotionsgeladen oder spektakulär ein Ereignis war und andererseits, wie gut die gemachten Bilder das «Einerseits» rüberbringen. Komplexe und länger dauernde Prozesse haben da keinen Platz.

Deshalb bin ich auch so sicher, dass wir das Filmchen des Flugzeugabsturzes nochmals zu sehen bekommen werden, denn er bietet alles, was es braucht, um in einen echten Jahresrückblick aufgenommen zu werden.

Um das wertvolle Ferienvideo nicht noch einmal zu verpassen, muss ich nur noch den richtigen Sender zur richtigen Zeit erwischen und darauf achten, dass ich nicht in einer «Best of stürzende Eisprinzessinnen 96» Show lande.

**Ben Huwyler**



**BRAINSTORMING**

*TripHop als Begriff ist schon bald abgelutscht und kursiert nächstens nur noch als Schmähwort. Ein Mann namens Tricky dreht nicht nur den Begriff durch die Mangel, sondern auch die Musik, und alles wurde Blues.*

«Wenn ich die Macht dazu hätte, würden eine Menge Leute sterben. Denn es ist ein verdammter Krieg. Sie oder ich, darum geht es. Stattdessen muss ich mit meiner Musik die Leute quälen», eröffnete Tricky dem «Rolling Stone» mitte 1996. Ewas mehr als ein Jahr zuvor wurde er wegen seinem Debut *Maxinquaye* von Kritik und Publikum hochlobend als

«Godfather of TripHop» ausgerufen. Voreilig war das nicht, hatte er doch den warmen und bequemen Attikawohnungspop, wie der «Sound of Bristol» im Stile von Massive Attack einmal treffend benannt wurde, um eine eigenständige, wenn auch vertrackte Variante bereichert. Mit letzterem nahm er auch ihr erstes Album «Blue Lines» auf, welchem TripHop den finalen Durchbruch bescherte. Doch mit alledem möchte Tricky, 28, selbstbewusst aus lauter Wut und heute Exil-New Yorker, nichts mehr zu tun haben. Er verschanzte sich im Studio und nahm unter dem Pseudonym *Nearly God* ein düsteres, ein eigentlich trauriges Werk auf. Warme Gaststimmen von Ne-

neh Cherry oder Björk (deren spätere Alben er produzierte) kontrastieren, hinterlassen aber dennoch den Eindruck, als würden sie gegen eine eisige Maschinerie an-singen. Nun spielte er seine dritte Platte ein, «Pre-Millennium Tension», ein wirres Endlaufband von schwärmerischen Klangphantasien auf pulsierenden Beats, die 'mal funky, 'mal bluesend daherausuchen. Schwer zugänglich ist Tricky alleweil, die hypnotische Wirkung entlädt sich aber auch ohne Cannabis sativa, das als Grundnahrung für Tricky, dem rundherum hochgejubelten Genie, steht. Adrian Thaws, wie er bürgerlich heisst, möchte Gedanken auslösen, Gedanken in den Köpfen der Leute, wie er sich dem obenerwähnten Blatt ebenfalls anvertraute. Unversöhnlich und kompromisslos. Schöne Weihnachten.

**Christian Wiggenhauser**

# TANNER QUI AURA 70 ANS EN L'AN 2000

**Anlässlich der Alain Tanner-Retrospektive im Kino Xenix konnte Natalie Böhler für die ZS mit dem Schweizer Regisseur sprechen. Was er, der im Jahre 2000 siebzig sein wird, zu sagen hatte, war sehr gegenwartsbezogen.**

Was sich in Tanners Filmen immer wieder finden lässt, ist die Suche nach einem vertretbaren Standpunkt, einer eigenen Sichtweise der Welt, nach neuen Lebensformen, nach Utopien und dem Verlust derselben. Dass die Hoffnung immer wiederkehrt, dass sich dar-

Üben des Blicks für die Wahrnehmung der Welt», hat Tanner einmal gesagt. Kino als Bewusstseinsenerweiterung: Einen solchen Anspruch filmisch fassbar zu machen und sich dabei dem Publikum nicht moralisierend oder theoretisierend zu verschliessen, sondern durch Poesie und Heiterkeit zugänglich zu werden, verleiht seinen Filmen ihren Wert und mehr als eine Existenzberechtigung. Man könnte es eine ethische Aufgabe nennen.

**ZS: Wie ist es, eine Retrospektive in der Schweiz zu besuchen?**

Tanner: In Marseille gibt es ein Sprichwort: On n'est pas prophète dans son propre pays. Wir werden sehen.

**Als ich Fourbi sah, war ich überrascht. Ich hatte keinen so jungen und frischen Film erwartet...**

Das habe ich schon einige Male gehört. Ich glaube, Alter spielt keine Rolle beim Film. Es ist aber kein Film über die Jungen, ich kenne die Jungen von heute und ihre Probleme nicht besonders gut. Ich wollte nun mal mit diesen Schauspielern arbeiten. Junge Leute sind ja auch einfacher zu filmen als alte, vor allem die Frauen, sie sind hübscher. Ich hatte keine Lust, einen Film für Alte zu machen.

**Wieso haben Sie La Salamandre nochmals verfilmt?**

Ich gehe nicht von Geschichten aus, sondern von den Figuren. Ich fand La Salamandre aus meiner heutigen Sicht nicht sehr gut gemacht, die Filmsprache ist etwas primitiv, es stand wenig Geld zur Verfügung, und der Film wurde in sehr kurzer Zeit abgedreht. Ich hatte Lust, das alles zu verbessern in einem zweiten Anlauf.

**Die Atmosphäre ist so anders: die Art der Figuren, miteinander umzugehen, ihre Lebensweise... Es ist extrem viel Distanz zu heute da.**

Was zählt, sind nicht mehr die Tatsachen und die Suche nach der Wahrheit, sondern die zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Rückkehr zur Integrität, die Zurückweisung der Macht des Geldes und der Käuflichkeit, das wird möglich durch die Begegnung und das Zusammensein mit andern Menschen. Die Vergangenheit kennt man ja, die eigene Geschichte ist etwas Persönliches und geht niemanden etwas an. Interessanter ist, was in der Gegenwart zwischen den Menschen abläuft.

**Ich fand sehr schön, dass am Schluss von Fourbi die Hauptperson, Rosemonde, schwanger ist und sich auf ihr Kind freut. Gerade weil der Grundton des Films eher nüchtern bis pessimistisch ist, schien mir diese Lebensbejahung, den Umständen zum Trotz, sehr wertvoll.**

Ich würde das nicht pessimistisch nennen, sondern realistisch. Die Situation ist nun mal die, dass einzig und allein die Wirtschaftslage zählt. Alles ist käuflich. Was kein Geld einbringt, wird fallengelassen. Auch für Menschen gilt das. Für das Menschliche interessiert sich keiner mehr. Trotzdem – es gibt ja noch das Leben und die Kontinuität, den Fortgang der Welt. Das bleibt uns, immerhin! Um ein Kind haben zu wollen, braucht es Zuversicht und Hoffnung. Das wollte ich zeigen: Den Strom des Lebens kann man nicht zurückweisen. Soweit sind wir noch nicht, das wäre ziemlich tragisch. Ich glaube, wir werden uns wieder entfernen von der Allmacht der Ökonomie, obwohl sie heute allgegenwärtig ist. Es wird aber viel Zeit brauchen. Vielleicht bringen erst Katastrophenmeldungen uns dazu, anders zu denken.

**Und das Kino? Hat es eine Zukunft? Gibt Filmemachen Ihnen nicht manchmal das Gefühl, sich verkaufen zu müssen?**

Es gibt noch Nischen, in denen Freiheit möglich ist. Fourbi war so eine, ich konnte in den Film meine eigenen Vorstellungen einbringen. Die Schwierigkeit ist: Es gibt zu viele verfilmte Geschichten, besonders durch das Aufkommen des Fernsehens. Diese Masse und alle die Standardisierungen

tun dem Kino nicht gut; der Wert der Dinge ist ja immer verknüpft mit ihrer Seltenheit. Die heutige Flut von visuellen Reizen hat eine Entwertung der Bilder zur Folge. Das Fernsehen hat überhaupt keinen Wert: Der Sinn der Dinge verwindet, das Nachdenken über die Welt verflüchtigt sich. Den Fernseher anstellen ist wie die Klospülung ziehen.

Zum andern stamme ich aus einer anderen Epoche. Früher glaubte man noch, mittels sozialer, politischer oder moralischer Utopien Fortschritte erzielen zu können. Besonders nach 1968 waren die Entwicklungen ernüchternd... Laut Jean Baudrillard hat der Fortschrittsglaube ausgedient und wird heute durch ein Katastrophenszenario ersetzt. Ich sehe das zwar nicht ganz so, ich glaube, man muss neue Utopien suchen. Trotzdem: Diese Desillusionierungen machen das Geschichtenerzählen schwierig, besonders, weil mich Visionen von Katastrophen überhaupt nicht ansprechen. Und dann kommt natürlich erschwerend hinzu, dass der Filmmarkt dermassen von den USA dominiert wird, dass Werbung immer wichtiger und immer teurer wird... all diese Dinge. Für junge Filmemacher ist das schon schwierig, aber sie haben wenigstens nicht soviel Geschichte hinter sich. Das macht Ihnen die Arbeit einfacher. Für mich wird's schwieriger.

**Was ist Ihr nächstes Projekt?**

Ich weiss es noch nicht. Im Moment lese ich viel, ich denke viel nach... aber ich vermisse es, mit der Kamera zu arbeiten.

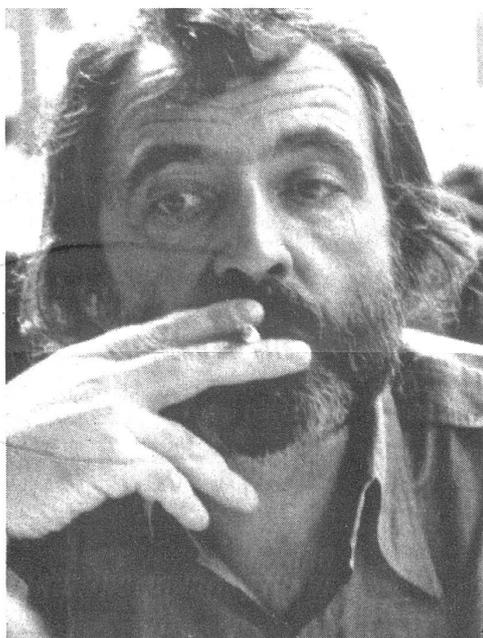
**Wo finden Sie Ihre Ideen, ist das nicht schwierig?**

Man soll sie nicht suchen. Sie fallen einem zu. Bis es soweit ist, muss man warten.

**Interview: Natalie Böhler**

#### Filmografie:

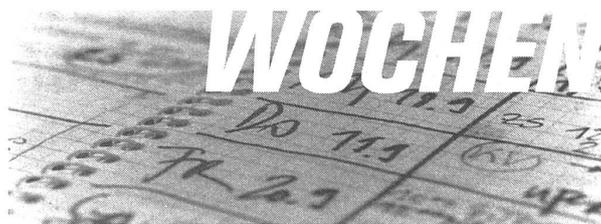
1957: Nice Time (Alain Tanner/Claude Goretta), 1969: Charles Mort Ou Vif, 1971: La Salamandre, 1973: Le retour d'afrique, 1974: Le milieu du monde, 1976: Jonas qui aura 25 ans en l'an 2000, 1979: Messidor, 1980: Light Years Away, 1983: Dans La Ville Blanche, 1985: No Man's Land, 1987: Une Flamme dans mon Coeur, 1987: La vallée fantôme, 1989: La femme de Rose Hill, 1991: L'homme qui a perdu son ombre, 1993: Le journal de Lady M., 1995: Les Hommes Du Port, 1996: Fourbi.



Alain Tanner, il y a quelques ans

aus eigene neue Perspektiven ergeben, ist nicht selbstverständlich – deshalb umso schöner.

Sein neuester Film lief letzten Frühling in den Schweizer Kinos. *Fourbi* nimmt die Geschichte von *La Salamandre* wieder auf und verlegt sie in die 90er Jahre. Diese Idee ist bezeichnend für eine Arbeitsweise, die immer wieder zur Selbstreflexion zurückfindet, die nicht stagnieren will. Möglich ist das auch, weil ihn statt der Linearität der Geschichte eher die Zwischentöne interessieren. Tanners Filme bewegen sich im Raum jenseits der blossen Vermittlung eines Geschehens. Er inszeniert die Leerstellen der Geschichte, die Bruchlinien und das Schweigen. Zuschauen wird da zum genauen Betrachten und Hinhören auf feine Nuancen, eigene Meinungsbildung als Herausforderung inbegriffen. Regie sei für ihn «das



# WOCHENKALENDER

## DIENSTAG, 24. DEZ.

**Strictly House**  
Weihnachtsparty  
Liquid, Zwinglistrasse 12, 20:00 - 24:00

## MITTWOCH, 25. DEZ.

**Megapearls X-Mas Party**  
Happy House & Progressive mit DJ's Nico Cremona & Pepe, proudly presented by HAZ  
Provitreff, Sihlquai 238, 22:00

### «wednesday»

Weihnachtsfeier im  
Café Tabu, Josefstrasse 142, 20:00

## DONNERSTAG, 26. DEZ.

**La fille de D'Artagnan**  
Frankreich 1994, F/d  
Regie: Bertrand Tavernier m. Sophie Marceau, Philippe Noiret, Sami Frey u.A.  
Filmpodium, Nüscherstrasse 11, 18:00

### Im Kreis der Lieben

Deutschland 1991  
von Hermine Huntegeburt  
Eine Frauen- und Familienkomödie  
Kino, Kanzleistrasse 56, mit Bar ab 18:30

### Peshay (Metalheadz, Mo/Wax)

elektronisches Gebrauh von Harcourt und Drum'n'Bass  
im «Shop» im Erdbeiz, 21:00 - 04:00

## Freitag, 27. Dez.

**Sala, munda, zaza - performance**  
mit Munko, Charles Serey, Quini - Einzigkeit in der  
Wüste, munda... und Henning, Charles, Charles - Art  
Work, Pöppel  
Wasserkünstler, 19:00

### Happy mit you 1996 Party

mit Miska, Zeki, Nubi  
Züri, beim Stuz, Leimbühlerstr. 16, ab 23:00

### I like my mirror

ES: 1995, 52'  
Filmportrait der New Yorker Fotografin Nan Goldin,  
welche mit ihrer Arbeit manch einem feigen  
Singer-Fotografen mit Teilobjekt ein Mannmal  
gesetzt hat.  
Kino XENIX, 17:00

### Come back to the Five & Dime

Robert Altman, USA 1982, 118'  
ursprünglich als Theater geschrieben nimmt Alt-  
mann den Starkult aufs Korn und kratzt am Lack  
des «American Dream»  
Kino XENIX, 19:00

### Rebel without a cause

James Dean... forever!  
USA 1955, 116'  
Regie: Nicholas Ray  
Kino XENIX, 21:15  
Kanzleistrasse 56

## SAMSTAG, 28. DEZ.

**Michael von der Heide**  
chansons de charme  
Theaterhaus Gessnerallee, 20:00

### East of Eden

USA 1955, 115'  
Regie: Elia Kazan  
James Dean in der Hauptrolle und Richard Davalos,  
Raymond Massey, Julie Harris, Burl Ives,  
Jo Van Fleet und Albert Dekker  
XENIX, 19:00

## SONNTAG, 29. DEZ.

**Kol Simcha**  
Zeitgenössische Klezmermusik  
Theaterhaus Gessnerallee, 20:00

### The Kingdom

Dänemark 1994, 135'  
Regie: Lars von Trier  
eine ursprünglich als Fernseh-Soapopera realisierte  
Gruselgeschichte von vier Stunden, im entsprechen-  
dend ironisch-morbiden Ambiente eines Spitals.  
Von Geister- und mächtigen Oberärztinnen  
Teile 1 & 2, 12:00 / 18:00  
Teile 3 & 4, 15:00 / 21:00  
Kino XENIX

## MONTAG, 30. 12.

### Stimmhorn (Wolken)

Übertragungssong mit Abendmusik und Melkne-  
schmerneuge sorgt für extreme Schwüngen von  
der tieferen Art.  
Ein visuelles Hörspiel  
Theater an der Gessnerallee, 20:00

## DIENSTAG, 31. 12.

### Musique Simili

Silvesterkonzert mit tollen Klängen aus dem Über-  
see und von den Feiern der  
Theater an der Gessnerallee, 20:00

### Ohryes-Silvesterparty

man weiss nicht so genau wo, vielleicht doch im  
Centro?  
Mehr weiss: 011 / 271 9499, Sa, 12 bis 14h

### Silvester-Filmmarathon

nochmal The Kingdom von Lars von Trier, aller-  
dings winkt den entmutigten Zuschauerinnen ein  
Mitternachtsimbiss  
Kino XENIX, ab 21:00

## MITTWOCH, 1. JAN.

**Steven's Nude Club**  
Rock'n'Roll für alle, welche Silvester überlebt ha-  
ben und sich so richtig den Kater austanzen wollen  
Rüssli Stäfa, 20:00 - 02:00

### «wednesday»

Silvesterneujahrsparty  
Gay Café Tabu, Josefstr. 142, 20:00 - 22:00

### Neujahrsmuffel

Wer gut sucht und Schnee und Sport leiden-  
schaftlich hasst, hat durchaus die Chance die heis-  
sen Events zu entdecken, welche die ZS Redaktion  
an dieser Stelle verpasst oder böseartig unterschla-  
gen hat.

## DIENSTAG, 7. JANUAR

### Werkstattkonzert

Urs Voerkel p; Omri Ziegele as; Gabriela Scherrer  
gambe; Jacques Widmer dr, Werkstatt für impro-  
visierte Musik  
WIM, Magnusstr. 5, 20:15

### The Purple Rose of Cairo

USA 1985, 81 Min., Farbe  
Regie und Drehbuch: Woody Allen, Kamera: Gor-  
don Willis, Musik: Dick Hyman, Darst.: Mia Farrow,  
Jeff Daniels, Danny Aiello, Irving Metzman, Ste-  
phanie Farrow  
ETH Audi F7, 19:30

## DONNERSTAG, 9. JAN.

### Abend der Gaukler (Gycklarnas Afton)

Gycklarnas Afton, Schweden 1952, 94 Min., s/w, Schwed./dt., P.  
Ingmar Bergman, Darst.: Ake Grönberg, Harriet Andersson, An-  
ders S. Arnö, Tretow

Der Zirkus Albert kommt zu einem Gastspiel in die  
Stadt, in der die Frau des Zirkusdirektors mit zwei  
Kindern wohnt. Drei Jahre hat Direktor Albert (Ake  
Grönberg) seine Familie nicht mehr gesehen. Seine  
Frau war des Lebens im schädigen Zirkus über-  
drüssig geworden, und Albert lebte seither mit der  
Zirkusleiterin Anne (Harriet Andersson) zusam-  
men. Diese teilt Albert an, seine Frau nicht zu be-  
suchen, da sie fürchtet, er würde für immer dort  
bleiben. Tatsächlich ist Albert des Fernzirkus  
müde und spricht zu seiner Frau, Abge von seinem  
Platz, aber Zirkus zu verlassen und bei ihr zu blei-  
ben. Abge aber weiss über Mordschlag zurück.  
Müde aber des Zwiesensheit lässt sich Anne vom  
Schlusspoker Franz dazu zwingen, mit ihm zu  
schlafen. Albert verlässt nach seiner Rückkehr in  
einem depressiven Rausch, weil er meint, Anne  
habe ihn betrogen. Er hinterfragt das Leben und  
seine Sinnlosigkeit und verliert alle Hoffnung.  
Der 1952 entstandene ABEND DER GAUKLER  
gilt als erstes Meister-  
werk des damals 35-  
jährigen Bergmans, ob-  
wohl der Film bei Publi-  
kum und Kritik in den  
50er-Jahren durchfiel.  
Ein Grund sowohl für die  
heutige Bewunderung  
des Werks, als auch für  
die damalige Ablehnung  
könnte die düstere  
Grundstimmung sein,  
welche der ABEND DER  
GAUKLER verbreitet.  
Es werden Abgründe des  
menschlichen Daseins  
und Denkens aufgerissen

und bewusst an keiner Stelle des Films wieder zu-  
gedeckt. Die Personen erzählen von ihrer Schwie-  
rigkeit mit dem Leben, von ihrer erfolglosen Suche  
nach Freiheit und dem Verlust ihrer Illusionen. In  
langsamen Bildern und minutenlangen Einstellungen  
erforscht die Kamera die Spuren und Furchen  
in den Gesichtern der Protagonistinnen. Die ex-  
pressiven und kontrastreichen Schwarzweiss-Bil-  
der schildern eindringlich die dunklen Gefühle und  
lassen die Zuschauerinnen auch die eigene Bezie-  
hung zu ihrem Umfeld und Leben hinterfragen. Ein  
Film, der unter die Oberfläche zielt und, wenn man  
sich auf ihn ein-lässt, auch trifft.

Saro Pepe  
ETH Audi F7, 19:30

### Mme Thérèse

Gastspiel nach einem Roman von Blaise Cendrars  
Regie: Michael Ratynski. Mit Nikola Weiss und  
Werner Lüdi (Sax)  
Theater Neumarkt, 20:00  
weitere Spieldaten 10./11./12. Jan.

### Atelier Cube

Guy & Marc Collomb, Patrick Vogel  
neue Raumkonzepte und Realisierungen der Archi-  
tektengruppe aus Lausanne. Einführung;  
Werner Dechslin, Vortrag von Jaques Gubler  
ETH- Hönggerberg, Foyer HIL, 18:00

## Freitag, 10. Jan.

### Schall & Rauch

zum Start in ein umwerfendes 1997 und die ver-  
bleibenden drei Jahre bis zu ... ?!!!!  
unsere definitive Party!  
Medienverein ZS und VSU präsentieren  
Finger; Rock Crossover aus Zürich  
English Woodoo; DJs Shadow F. & Hoover  
Dark selection of Drum'n'Bass  
Erscheint in zahlreicher Schar  
Bar 20:00 - 04:00  
im Kanzlei

### Thomas Labhart (USA)

Performance «4 simple things» im Rahmen der  
Ausstellung «cable music, rase»  
Museum für Gestaltung, 19:30

### CH - New Jazz-Festival VII

Harald Haerter jr. Mische Besson, Hank  
Hans, Käme reads  
Kaufleutensaal, 20:00

## SAMSTAG, 11. JAN.

### CH - New Jazz-Festival VII

Matthieu Michel; Urs Lammgruber sax; Gilbert  
Paefgen dr  
Kaufleutensaal, 20:00



«Abend der Gaukler» von Ingmar Bergman

# STADTLIBEN

## NATÜRLICH EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE

I. Kondukt *der*; [-e]s, -e <lat.> ([feierl.] Geleit, Gefolge [bei Leichenbegängnissen])

II. Wenn wir erzählen, müssen wir immer an etwas anknüpfen, was uns andere mitgeteilt haben. Da habe ich nun zum Beispiel im neuen Buch von Arnold Stadler, «Der Tod und ich, wir zwei», gelesen, wie der Held, Engelbert, den Ort Schwanenstadt im Salzkammergut aufsuchen will, um die von Thomas Bernhard beschriebenen Konduktsemmeln zu essen. Er habe viel Thomas Bernhard gelesen, und der Appetit auf Konduktsemmeln sei mit den Jahren immer grösser geworden. Er nahm sich vor, die Traueranzeigen in der Lokalzeitung zu studieren, die Traueradresse aufzuschreiben, den Trauerort zu notieren, die Trauerzeit, sich dann vor dem Trauerhaus aufzustellen, in den Trauermarsch einzureihen, den Rosenkranz zu murmeln, Weihwasser – ich kürze jetzt ab –, bis es endlich Zeit war mit der ganzen Trauergesellschaft in die Trauerwirtschaft zu gehen – alles für die Konduktsemmeln. Ich werde meinen Onkel Ernst – der nicht mein Onkel ist – fragen, wo in Bernhards Werk die Konduktsemmeln beschrieben sind. Ernst hat mir das erste Thomas Bernhard-Buch meines Lebens geschenkt, als ich eben mein Studium der Germanistik begonnen habe, aber der Appetit auf Konduktsemmeln hat sich bei mir erst kurz vor Weihnachten 1996 eingestellt. Weihnachten hingegen – überrascht nicht, niemals mehr.

III. Als Kind war natürlich Weihnachten der grösste christliche Feiertag. Heute hat sich die Reihenfolge gänzlich umgekehrt. Nun liebe ich *Allerheiligen*, das ich als Kind hasste und habe zudem die Antwort auf die Frage, was mir an Zürich am meisten gefalle, sofort parat. Seit ich im Kanton Zürich wohne, habe ich es *einmal* geschafft, Allerheiligen zu vergessen. Für einmal Lob diesem Pfaffen Zwingli, dem wir wohl die Abschaffung dieses Feiertages zu verdanken haben. Weihnachten aber – nur *einmal* vergessen zu können! Dass ich nicht lache!

IV. Würde ich Weihnachten *einmal* vergessen – ich träte sofort wieder zurück in den Schoss der katholischen Kirche.

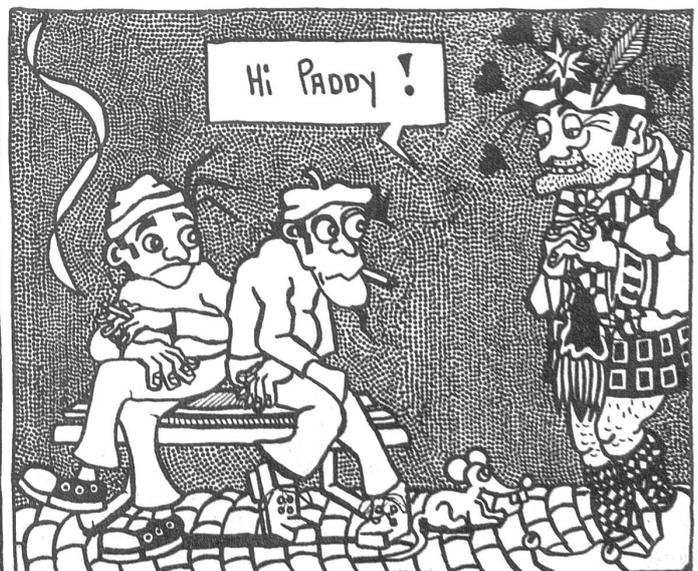
V. Das Traurige an Weihnachten ist der Verlust. Die Leute, die nicht begreifen, wie *absolut* dieser Verlust ist, stellen wieder Kinder in die Welt, um mit ihnen Weihnachten zu feiern. Diese Kinder, wie ich eines war, überkommt dann später, wenn der *Verlust* auch sie gepackt hat, das schlechte Gewissen. Ich glaube immer noch, ich hätte meinen Eltern den Weihnachtssinn zurückgeben können.

VI. Was noch hassenswerter ist als der Konsumismus zur Weihnachtszeit, sind die Bataillone der Heilsarmee und der Christinnen, die ihr Mitleid entdecken. Und alle Zeitungen drucken aus Mitleid mit ihren Leserinnen Weihnachtsgeschichten ab. Sogar *ich* habe der Neuen Zürcher Zeitung einen Text mit dem Titel «Wienacht» eingesandt, für mich wohl die einzige Möglichkeit wenigstens *einmal* dort meinen Namen zu lesen. Ehrlicherweise muss ich sagen, dass diese Geschichte, «Wienacht», eigentlich hier in der ZS hätte stehen sollen. Sie ist aber dermassen poetisch geworden, dass sie in diesem Topf oder Gefäss, das diese zynische Studi-Zeitung ist, kein Mensch ernstgenommen hätte. Und würde sich eine einsame Seele daran wärmen, dann nur, *weil Weihnachten ist*. In der NZZ dagegen wird immer alles ernstgenommen, der Teufel soll sie holen!

VII. Damit ich nicht bloss auf sieben Abschnitte komme auf meinem Weg zur Heiligen Familie, beginne ich mir immer lebhafter die Konduktsemmeln vorzustellen und stimme mich in das Sehnen von Thomas Bernhard (+) und Arnold Stadler mit ein. In dieses Sehnen hinein schleicht sich der Duft der Weihnachtsemmeln, die es immer am 25. Dezember ab fünf Uhr abends gab. Die Semmeln leiteten das überaus üppige Mahl ein, das von einem beingrossen Beinschinken mit Kartoffelsalat und Bohnen (diese aus der Dose), über Fruchtsalat mit Kirsch oder Pflümli, zur Quark-, Zuger Kirsch- und Schwarzwäldertorte führte. Dann Kaffee und stets mitzudenken der Wein als Grundlage allen Seins dieses Abends. Manche nahmen dazwischen ein Festbier, und ich sass bis ich 26 war immer am sogenannten «Kindertisch». Als eine meiner Tanten neu als Intermezzo zwischen Schinken und Torte einen Käse (Sternenberger) einführte, merkte ich, dass ich es nur noch *wenige Jahre* werde aushalten können. Ich habe mich nie an den Käse gewöhnen können.

VIII. Letzten Sonntag haben wir Guetzi gebacken und sind danach der Aare entlang spaziert, über zwei Stunden lang. Erst ganz am Schluss haben wir wie ganz von fern bemerkt, dass dieser Sonntag ein sogenannter offener Laden-Sonntag oder Weihnachtseinkaufssonntag oder wie auch immer gewesen ist. Über dem Tierpark Dählhölzli haben nur die Krähen ihre Runden gedreht. Es war wie ein vergessener Allerheiligensspaziergang.

Felix Epper



Comic: Mark Paterson

KANZLEI 10.1.1997 BAR 20.<sup>00</sup>-4.<sup>00</sup>

# SCHALL & RAUCH

FINGER (ZH) ROCK-CROSSOVER

DJs: SHADOW F.

HOOVER

DARK SELECTION OF DRUM<sup>N</sup>BASS

ENGLISH VOODOO

MEDIENVEREIN ZS & VSU VERBAND STUDIERENDER AN DER UNI ZÜRICH